# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 748. Morgen-Ausgabe.** Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 25. October 1889.**

## Der wahre Grund der Entfremdung zwischen Kanzler und Nationalliberalen 1878.

Die officiöse Brunnenvergiftung, um die Vergangenheit in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen, ist organisirt. Jenes Hamburger Blatt, welches mit einer solchen Entstellung das erste Gegengewicht gegen die Zurückweisung der Kreuzzeitungspartei zu geben suchte, ist nicht allein geblieben. In Berlin und Königsberg und noch anderwärts sind ihm Kampfgenossen entstanden, und die „Nordd. Allg. Z." druckt vieles von diesem Anklagematerial gegen die Nationalliberalen ohne Einschränkung ab. Die letzteren selbst sind in einer eigenthümlichen Lage. Ihr rechter Flügel schweigt freilich still, weil er schon vor elf Jahren ganz ähnliche Ansichten vertreten hat wie heute die Officiösen. Ihr linker aber, der an der Continuität der nationalliberalen Politik festhält, ist von den Anklagen peinlich berührt, denn vertheidigt er seine damalige Haltung, so giebt er seine jetzige Preis, und sucht er seine jetzige zu rechtfertigen, so beglaubigt er damit das officiöse Gerede.

Um so nothwendiger ist es, daß unabhängige Blätter der Geschichtsfärbung vorbeugen. Herr v. Bennigsen war nach Weihnachten 1877 in Varzin. Die Welt meinte, es stände sein Eintritt in das Ministerium und damit die Befestigung eines liberaleren Regiments bevor. In Wirklichkeit war die Sache umgekehrt. Der Reichskanzler war, wie seither actenmäßig bekannt geworden ist, der liberaleren Richtung müde, er wollte nach rechts ablenken und hoffte, *mit* den Nationalliberalen das sicherer und leichter machen zu können als *gegen* sie. Er hoffte, wenn er ihnen Antheil am Ministerium gebe, sie um so leichter dahin drängen zu können, das Menu seiner reactionären Maßregeln als liberal hinzunehmen. Einer der concretesten Punkte war das Tabakmonopol, das anzunehmen Bennigsen sich entschieden weigerte. Aber die Sache betraf keineswegs nur diese Einzelheit, Eben so sicher ist, daß Fürst Bismarck keine Lust mehr zum Culturkampf hatte und die Abwendung des katholischen Theiles der Aristokratie von der Regierung um so schmerzlicher empfand, als die Aussicht auf Gewinnung derselben gar nicht wachsen wollte. Die Zerklüftung des Adels in eine protestantische und eine katholische Hälfte machte diesen machtlos und gab dem liberalen Bürgerthum die Macht in die Hände. Bismarcks Glück, das demjenigen Cäsars nicht nachsteht, ließ im Februar 1878 den unversöhnlichen Pius IX. sterben, und sofort stand die Beilegung des Culturkampfes durch einen neuen Papst auf dem Programm. Natürlich ließ sich das nicht übers Knie brechen, aber schon im Juli 1878 fanden die Besprechungen zwischen dem Kanzler und dem päpstlichen Nuntius Masella zu Kissingen statt. Daß der hochkirchlichen Partei Zugeständnisse gemacht werden sollten, bewiesen die plötzlichen Schwierigkeiten, auf welche der Oberkirchenrath Herrmann seit dem Sommer 1877 (Entlassungsgesuch des Consistorialpräsidenten Hegel) stieß, und die mit der Entlassung Herrmanns Anfang Mai 1878 und der Ersetzung desselben durch den Orthodoxen Hermes endigten. Will der „Hamb. Correspondent" nicht auch die Nationalliberalen, insonderheit Lasker, Forckenbeck und Stauffenberg, beschuldigen, die Kissinger Verhandlungen und die Entlassung Herrmanns angezettelt zu haben? Falk ließ sich damals bewegen zu bleiben. Er erkannte die Tendenz der sich vollziehenden Umgestaltungen nicht richtig, und sein anfängliches Bleiben trug dazu bei, diese zu vertuschen, bis sich hernach das Volk an sie gewöhnt hatte.

Zu diesen Dingen mitzuwirken oder das Odium derselben auf sich zu nehmen waren die Nationalliberalen damals nicht zu bewegen. Nach Ministerämtern, d. h. nach der damit verbundenen Macht, haben sie stets sehr wenig gestrebt, weniger als sie gesollt hätten. Aber sie hatten damals auch noch nicht die heute herrschende Cartellauffassung, daß man wohl oder übel Alles mitmachen müsse, um eine „nationale Mehrheit" bilden zu helfen.

Wie weit Herr von Bennigsen über die fernere Umgestaltung der Anschauungen des Fürsten Bismarck schon damals unterrichtet gewesen, ist nicht bekannt geworden. Hernach stellte sich aber für alle Welt heraus, daß diese geradezu fundamental war. Die Beilegung des Culturkampfes und die Aenderung in der Wirthschaftspolitik treten unter den einen gemeinsamen Gesichtspunkt einer Wiederherstellung der Macht und des Einflusses der preußischen Aristokratie. Darum mußte dem Culturkampf ein Ende gemacht werden, damit nicht länger die Grafen und Barone von Oberschlesien und Westfalen die Reihen der Opposition verstärkten; und auch die süddeutsche Aristokratie sollte gewonnen werden. Von noch größerer Bedeutung als die Gewinnung derselben für *parlamentarische Zwecke* war die Wiederherstellung des *wirthschaftlichen Uebergewichts* des Standes der *Rittergutsbesitzer*. Die sinkenden Preise für Lebensmittel auf dem Weltmarkt hatten die Reineinkünfte der größeren und großen Grundbesitzer stark beeinträchtigt. Viele waren in ihrem Besitzstande stark erschüttert und nicht wenige zur Subhastation gekommen. Sonst bekümmert sich freilich der Staat nicht darum, in wessen Hände die immobilen oder mobilen Besitzthümer übergehen. Er hält das für Privatsache und denkt, daß im Allgemeinen wohl der fleißige, sparsame und wirthschaftlich kräftige Mann das Seinige festzuhalten versteht. Aber nun drohte jenem Stande, den die conservative Partei als das einzige zuverlässige Fundament des Staats ansieht, dem Großgrundbesitzerstande, eine erhebliche Schwächung, und nun mußte der Staat eingreifen. Diese Ansicht hat der Reichskanzler ohne Frage immer mit der conservativen Partei getheilt. Zwei Wege boten sich zur Hilfe dar: die Verbesserung der Preise für Lebensmittel und Holz und die Herabsetzung der den Großgrundbesitz drückenden Steuern. Der erste wurde in ausreichendstem Maße beschritten, der letztere erwies sich schwieriger, als man erwartet hatte. Aber die Zollschraube zur Vertheuerung der Lebensmittel ließ sich erstaunlich leicht handhaben. Die industriellen Schutzzöllner hatten zwar niemals Lebensmittelzölle angestrebt, aber sie hatten die Schutzzöllnerei mit solchem Eifer vertreten, daß sie nur beim Wort genommen zu werden brauchten, um auch diejenigen Zölle mit zu bewilligen, welche ihren Arbeitern den Lebensunterhalt vertheuern. Im December 1878 wurden die Batterien für diesen Kampf demaskirt; aufgefahren sind sie unstreitig aber schon viel früher. Auch hier sollten eigentlich die Nationalliberalen die Feuerwerker sein, allein die eine Hälfte weigerte sich gänzlich, die andere war lau. So kam hier die Entfremdung zwischen dem Kanzler und den Nationalliberalen zu Stande, aber sicherlich ist sie nicht durch eine Art von Verschwörung der Nationalliberalen entstanden, wie die officiösen Quellen glauben machen wollen.

Eingeschaltet werden mag hier noch zweierlei: Zunächst ermöglichte der wirthschaftliche Umschwung, eine Menge von Großindustriellen an dem neuen System zu betheiligen, und zwar dadurch, daß sie durch Schutzzölle eine Staatssubvention erhielten, also eine bevorzugte Klasse von Staatsbürgern wurden und ihren Platz in den Reihen der Aristokratie erhielten. Gehörten sie auch eigentlich nicht zum Adel, so wurden sie doch zum Theil geadelt und dadurch von der Menge des Bürgerthums abgesondert. Diese Geadelten bildeten den Uebergang zu den bürgerlichen Industriellen, die nun ebenfalls herangezogen wurden und durch ihre Zugehörigkeit der neuen Aristokratie eine viel breitere Basis gaben. Die Exclusivität hat die Aristokratie damit verloren, allein die Last, diese bevorzugte Kaste tragen zu müssen, wird deshalb für die übrigen Volksmassen nicht geringer, sondern größer. In der neuen Gestaltung steckt im Grunde eine vollkommene Wiederherstellung des alten ständischen Wesens, und darum ist sie extrem reactionär. — Sodann sollte der Bimetallismus die wirthschaftliche Hebung des Agrarierstandes verstärken; er bedeutet Verschlechterung der Münze, also Verringerung der Schulden, mehr Geld für verkaufte Lebensmittel bei einstweilen gleich bleibendem Geldlohn für die Arbeiter, welche für dasselbe Geld natürlich weniger Waaren empfangen. Die Silberverkäufe wurden sistirt. Allerdings erwies sich schließlich die Doppelwährung als undurchführbar. Immerhin verräth die ihr zugedachte Stellung nur zu deutlich den Charakter des Systems, das seit Anfang 1878 an die Stelle der alten Auffassung vom Staatsbürgerthum trat.

Die ersten Ministerwechsel waren schon im Frühjahr 1878 eingetreten. Da kam im Mai 1878 das Hödelsche Attentat und unmittelbar darauf das bekannte Telegramm aus Friedrichsruh: „Maßregeln gegen die Socialdemokraten." Die Nationalliberalen lehnten diese Maßregeln ab, und nun bot das Nobilingsche Attentat vom 2. Juni 1878 die Gelegenheit, den Reichstag mit einer für die Regierung wirksamen Wahlparole aufzulösen und die „Nationalliberalen" an die Wand zu drücken.

So ist der Verlauf. Die Nationalliberalen sollten es sich zur Ehre anrechnen, die Politik nicht mitgemacht zu haben. Aber seitdem sind sie längst mürbe geworden. Sie vertreten heute die Politik, die sie damals nicht mitmachen wollten. Wenn sie sie nicht in allen Theilen billigen, so wünschen sie sie doch als ganzes erhalten zu sehen. Sie wagen nicht mehr, die Ehre ihrer damaligen Haltung zu behaupten.

## Deutschland.

onh. **Berlin**, 23. Octbr. [**Eine belauschte Unterredung.**] Die heutige Reichstagssitzung bot ein außerordentlich belebtes Bild — in den Wandelgängen. Was drinnen vorging, interessirte wenig. Die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer stand auf der Tagesordnung — natürlich war der Reichstag wieder beschlußunfähig. In den Wandelgängen dagegen bewegte ein großes Thema die lebhaften Unterhaltungen: die zukünftige Gestaltung der Parteien. Wie wird sich der rechte Flügel der Conservativen nach der kaiserlichen Kundgebung im „Reichsanzeiger" in Zukunft verhalten? — wird er von seinen Wählern verlassen werden? — wird Fürst Bismarck den Trotz der Berliner conservativen Gesammtvertretung brechen? — Nichts war ich indessen begieriger zu erforschen, als die Gefühle und Gedanken, mit denen die Mittelparteien der jetzigen Lage gegenüberständen. Ich sagte mir, angesichts des drohenden Abfalls der äußersten Rechten des Cartells, angesichts der zwei Fronten, gegen welche das Cartell hinfort zu kämpfen haben wird, müssen bestimmte Entschlüsse gefaßt und feste Positionen genommen werden. Das ist denn auch in der That geschehen. Die beiden Mittelparteien hatten je eine hervorragende Persönlichkeit bestimmt, die in vertraulicher Besprechung die Grundlagen des zukünftigen Actionsprogramms feststellen sollten. Die Herren verhandelten in einer Ecke des Wandelganges. Ich war Zeuge ihrer Unterredung, woran sie keinen Anstoß nahmen, weil sie nicht ahnen konnten, daß ich meinen Phonographen, den mir Edison bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin schenkte, bei mir hatte. Ich bin in der Lage, Ihnen die Unterhaltung wörtlich mitzutheilen. Sie hat den Vorzug, kurz und höchst präcis zu sein.

Der freiconservative Freiherr: Vor allen Dingen müssen wir uns über die Verhältnisse klar werden.

Der nationalliberale Bürgermeister: Das versteht sich.

Der F.-C.: Nun, was halten Sie denn von der Lage?

Der N.-L.: Ja, das . . .

Der F.-C.: Nicht wahr? Und dann . . .

Der N.-L.: Wem sagen Sie das?!

Der F.-C.: Nämlich einerseits . . .

Der N.-L.: Gerade das wollte ich sagen.

Der F.-C.: Und andererseits . . .

Der N.-L.: Natürlich!

Der F.-C.: Nun, darüber wären wir also einig. Also weiter!

Der N.-L.: Schön!

Der F.-C.: Wissen Sie? wir müssen die Vergangenheit bedenken.

Der N.-L. (verächtlich): Ha, ha!

Der F.-C.: Und dann die Gegenwart . . .

Der N.-L. (schelmisch): He, he!

Der F.-C.: Und die Zukunft!

Der N.-L. (bedeutend): Ho, ho!

Der F.-C.: Von der Vergangenheit wollen wir nicht sprechen.

Der N.-L.: Nein!

Der F.-C.: Die Gegenwart . . . na, wir wissen was wir davon zu halten haben.

Der N.-L.: Gewiß! gewiß!

Der F.-C.: Und was die Zukunft anbelangt . . .

Der N.-L.: Richtig!

Der F.-C.: Ich denke, man muß sie sich sichern.

Der N.-L.: Oho, Sie spielen auf das gewisse Erbe an.

Der F.-C.: Nun, sagen Sie selbst, wovor stehen wir? — Unsere Mandate? Unsere Ansprüche?

Der N.-L.: Vor dem Nichts!

Der F.-C.: Das eben ist das Beunruhigende!

Der N.-L.: Na, ob!

Der F.-C.: Man muß also einen Entschluß fassen!

Der N.-L.: Sehen Sie, das ist es!

Der F.-C.: Und dazu mal erst Fühlung nehmen.

Der N.-L.: Aber wo?

Der F.-C.: Vielleicht thun wir gut, uns doch ein Bischen nach rechts zu wenden . . . .

Der N.-L.: Nicht unmöglich!

Der F.-C.: Oder nach links . . . . das ist die Frage!

Der N.-L.: Ja, das ist die Frage.

Der F.-C.: Aber wir könnten uns auch in der Mitte halten.

Der N.-L.: Nicht übel!

Der F.-C.: Meine Meinung ist also: abwarten!

Der N.-L.: Meine auch!

Der F.-C.: Und rechtzeitig schwenken!

Der N.-L.: Bravo!

Der F.-C.: Und „Ihn" walten lassen!

Der N.-L.: Bravissimo!

Der F.-C.: Dann wären wir also einig!

Der N.-L.: Vollkommen! Wollten doch alle Deutsche in der Austragung ihrer Meinungsverschiedenheiten an uns ein Beispiel nehmen.

[**Ueber die Reise der Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern**] bringt die „Post" folgenden weiteren Bericht aus **Venedig**, 21. October:

Die Kaiserin hielt gestern mit der Prinzessin Sophie an Bord der „Imperatrix" noch einen Cercle unter all' den Personen ab, welche zum Empfange auf dem Bahnhofe gewesen und in ihren Gondeln dem Zuge bis zum Schiffe gefolgt waren. Abends hatte die Kaiserin die zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend gewesenen officiellen Persönlichkeiten zur Tafel laden lassen, auch den Präsidenten, den Director und den ersten Offizier des österreichischen Lloyds und den deutschen Consul. Die Kaiserin war bei der Tafel in schlichtem hohen schwarzen Kleide erschienen, die Prinzessinnen in grauen geschlossenen Roben. Gegen 9 Uhr trat die um die Kaiserin versammelte Gesellschaft auf Deck. Vom Beginn der Tafel an concertirte eine österreichische Marine-Capelle, die Gesellschaft des Lloyds hatte diese für die Reise engagirt; sie spielt dreimal des Tages und wird bis Korinth an Bord der „Imperatrix" verbleiben. Um 9 Uhr ließ sich Musik auch aus anderer Richtung vernehmen. Ein Zug von Kähnen mit Lampions, mit Musik und Sängern kam den Canale grande herauf und nahm zwischen der Riva dei Schiavoni und der „Imperatrix" Aufstellung — ein Kranz von Lampions in allen Farben — von prächtigen, in den allerdings grauen Regenhimmel geworfenen bengalischen Feuern — von elektrischen Glühlichtern. Unmittelbar unter dem Bord des Schiffes pflanzten sich in mehreren Fahrzeugen eine Musikcapelle und mehrere Sängerchöre auf. Und so tönten zwei Stunden lang durch die Nacht italienische Chorlieder, abwechselnd mit leidenschaftlich bewegten Weisen der Musikcorps, darunter auch deutsche Melodien. Drüben glühte der alte Dogenpalast in buntem Lichte auf, und dann tauchte plötzlich aus rother Gluth die Reitergestalt des Rè galantuomo auf seinem aus Erz und Granit erbauten Denkmale auf. Von den Fahrzeugen tönte es tausendstimmig unaufhörlich: Evviva l'Imperatrice! Evviva la Principessa! Um die Kaiserin hatte sich auf dem Deck ein Kreis von befreundeten Personen gebildet; da war Sir George Layard mit Gemahlin, Frau Minghetti, die Gemahlin des früheren italienischen Ministerpräsidenten, des langjährigen Freundes des hochseligen Kaisers Friedrich, der Senator Morelli, ebenfalls seit lange mit den früher Kronprinzlichen Herrschaften befreundet, die Fürstin von Hatzfeldt-Trachenberg. Aber es regnete gestern, es regnete heute, es wird auch morgen regnen. Da die Zeit bis zu der auf Freitag bestimmten Ankunft in Griechenland ausreicht, so hatte die Kaiserin beschlossen, den heutigen Tag noch in Venedig zu verbringen, so daß also am Dinstag, Morgens früh $6^1/_2$ Uhr, die „Imperatrix" in See stechen wird. Glücklicherweise besitzt Venedig für den Fall schlechten Wetters Kirchen, Galerien, Museen und die Procuratien zum Spazierengehen. Die Kaiserin nutzte am heutigen Morgen diese Gelegenheiten und nahm dann mit den Prinzessinnen das Frühstück bei Sir George Layard und dessen Gemahlin ein. Von da begaben sich die Herrschaften nach der griechischen Kirche. Hier war ein Gottesdienst angesetzt. Die Kaiserin wurde empfangen vom griechischen Kirchen-Vorstand und dem griechischen Consul. Der Gottesdienst, gehalten vom Archimandriten, war ein Gebet für die Kaiserliche Familie, für die Königliche Familie von Griechenland, für die Verlobten und für die glückliche Reise der hohen Braut. In der Cancellerie schrieben die Kaiserin und die Prinzessinnen ihre Namen in das aufgelegte Buch ein — Prinzessin Sophie in griechischer Sprache. Für den Abend sind der Archimandrit, der griechische Consul und der Vorsteher der griechischen Gemeinde zur Tafel geladen.

[**Parlamentarisches.**] Auch die **Fraction des Centrums** im Reichstage hat die Einbringung einer ganzen Reihe von Initiativanträgen beschlossen. Die Anträge Dr. Lieber, Hitze, betr. die Sonntagsarbeit, Frauen- und Kinderarbeit und Arbeitszeit, werden wieder eingebracht. Ferner der Antrag des Abg. Windthorst wegen Ergänzung des Reichsgesetzes, betr. Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete — Ausdehnung der Bestimmung des Artikels 6 der Congo-Acte, welcher Gewissensfreiheit, religiöse Duldung, freie und öffentliche Ausübung aller Culte, das Recht der Erbauung gottesdienstlicher Gebäude und die Einrichtung von Missionen gewährleistet, auf alle deutschen Schutzgebiete. Neu ist nur der Antrag Windthorst wegen Außerkraftsetzung des Expatriirungsgesetzes.

[**Aus dem Etat des Auswärtigen Amtes**] haben wir noch Folgendes hervorzuheben:

Für den Leiter der eigenen Abtheilung des Auswärtigen Amts für Personalien, dessen Geschäfte sich von 12 900 Eingängen im Jahre 1880 trotz der inzwischen erfolgten Abtrennung der geistlichen Angelegenheiten auf 25 300 Eingänge im vergangenen Jahre gehoben haben, wird eine Functionszulage von 1500 Mark verlangt, die bereits von 1879 bis 1882 bewilligt war; ferner wird als unerläßlich bezeichnet, für diese Abtheilung die Stelle eines vortragenden Raths neu zu schaffen, welcher den Leiter der Abtheilung unterstützt, in Abwesenheits- und Verhinderungsfällen vertritt und die Ausbildung der jüngern Beamten überwacht. Ferner soll, wie schon berichtet, vom Auswärtigen Amt eine besondere Colonialverwaltung abgezweigt werden, welche behufs Vorbereitung einer sachgemäßeren und der Entwicklung der colonialen Verwaltung entsprechenden Organisation sämmtliche im Auswärtigen Amt vorkommenden Angelegenheiten colonialer Natur zu vereinigen hat. Für dieselbe ist nicht ein besonderer Ministerialdirector vorgesehen, sondern ein mit den colonialen Angelegenheiten vertrauter vortragender Rath würde mit Directorialbefugnissen und mit einer Functionszulage von 1500 Mark die Leitung erhalten, ihm würde ein zweiter vortragender Rath, zwei ständige Hilfsarbeiter und eine eigene Registratur zur Seite stehen. Die Mehrkosten belaufen sich auf etwa 24 000 M. Ferner ist nöthig geworden eine Erhöhung des Fonds für Bezahlung von persönlichen Hilfsleistungen um 47 000 M., des Reisekostenfonds um 12 000 M., nachdem in den letzten drei Jahren der erstere Fonds durchschnittlich um 74 000 M. über den Etatsansatz überschritten

worden ist. Als Grund hierfür sind angegeben: einerseits die im auswärtigen Dienste häufig vorkommenden Erkrankungen und nothwendigen Beurlaubungen, andererseits die Nothwendigkeit, bei der steten Zunahme der Geschäfte des Amtes und der Steigerung der Beziehungen zum Ausland alljährlich eine große Zahl von Hilfskräften heranzuziehen und in Folge der Vermehrung der auswärtigen, namentlich Consularposten für den Auslandsdienst eine größere Zahl von höheren und subalternen Beamten bei der Centralstelle vorzubereiten und jederzeit bereitzuhalten. Infolge der Gestaltung der Preisverhältnisse an manchen Orten ist das Diensteinkommen der dortigen Beamten einer Erhöhung bedürftig; diese wird im jetzigen Etat verlangt für den Gesandten 6000 M. und den Legationssecretär 1200 M. in Athen, für den Dragoman und den Legationskanzlisten in Belgrad je 900 M.: für die drei Legationskanzlisten in Rio de Janeiro, Buenos Aires je 900 und Santiago 1500 M.; für den Dragoman in Sofia 1000 M.; für den Consul in Petersburg, dessen Gehalt, 18 000 M., seit 1870 unverändert geblieben ist, 6000 M.; neu sind die Forderungen für einen Legationssecretär in Buenos Aires 10 000 M., da die Aufgaben der dortigen Gesandtschaft stetig wachsen und da der Gesandte durch die von ihm wahrzunehmenden Interessen der zahlreichen Deutschen von Zeit zu Zeit genöthigt ist, Reisen in das Innere der argentinischen Republik sowie nach Uruguay und Paraguay zu unternehmen; ferner für ein General-Consulat in Batavia 49 000 M; für ein Consulat in Basel 16 000 M.; für ein Consulat in Hongkong 30 000 M.; für ein Viceconsulat in Tschifu 3600 M. In Batavia, wo die Errichtung eines consularischen Berufsamts von deutschen Handelskreisen dringend befürwortet worden, ist seit Anfang 1888 ein Berufsconsul commissarisch thätig. Die inzwischen gesammelten Erfahrungen lassen die Schaffung des Generalconsulats im Interesse des deutschen Handelsverkehrs erforderlich erscheinen. In Hongkong war bisher nur ein dem Consul in Kanton unterstellter Viceconsul; infolge des gesteigerten deutschen Schiffsverkehrs haben sich aber die Geschäfte derart vermehrt, daß im Interesse einer schnellern Erledigung es angezeigt erscheint, dort einen besondern Consul zu bestellen. In der Schweiz war bisher überhaupt noch keine berufsmäßige Consularbehörde des Reichs vorhanden; die vielfachen Beziehungen zum Nachbarlande haben aber die Errichtung einer solchen nothwendig gemacht und die Stadt Basel ist als Sitz derselben im Hinblick auf die große Zahl der daselbst lebenden Deutschen ausgewählt worden. In der Besoldung der Beamten in den Schutzgebieten Kamerun, Togo, Südwestafrika und Marschall-Inseln sind keine Veränderungen eingetreten; dagegen erscheinen jetzt zuerst die Forderungen für Neu-Guinea gemäß den bekannten, mit der Neu-Guinea-Compagnie getroffenen Verabredungen, wonach das Reich die mit der Landeshoheit verbundene Verwaltung nebst der Rechtspflege übernimmt, die Compagnie aber die Kosten bezahlt. Der Fonds zur Unterhaltung der Dienstwohnungen und Amtslocalien bei den gesandtschaftlichen und Consularbehörden hat um 46 000 Mark erhöht werden müssen, da in den letzten drei Jahren der Etatsansatz durchschnittlich um diese Summe überschritten worden ist. Für die Schutzgebiete von Kamerun und von Togo reichen die Einnahmen zur Deckung der örtlichen Ausgaben hin, so daß sich der Etat für Kamerun mit 201 000 Mark, für Togo mit 43 500 Mark ausgleicht; für das südwestafrikanische Schutzgebiet ist aber ein Reichszuschuß von 268 000 M. erforderlich, die deutsche Polizeimacht soll von 21 Mann und zwei Offizieren auf 50 Mann erhöht und ihr ein Contingent von Eingeborenen beigegeben werden; sie soll insbesondere auch zur Ueberwachung der Einfuhr von Waffen und Munition dienen; auch soll jetzt eine Bergbehörde von Reichs wegen bestellt werden, da an etwa 60 Stellen Gold gefunden ist und sich sowohl deutsche wie ausländische Gesellschaften zur bergmännischen Untersuchung und Ausbeutung des Schutzgebietes gebildet haben.

[Truppenverlegungen.] Soweit aus den im Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1890/91 ausgeworfenen Positionen für Neubauten von Kasernements ersichtlich ist, würden namentlich auch in Folge der Formation zweier Armeecorps folgende Truppenverlegungen in Aussicht genommen sein: Die Verlegung von 4 Escadrons Cavallerie nach Saarbrücken, eines Cavallerie-Regiments nach Mülhausen, einer reitenden Abtheilung Feldartillerie nach Hagenau, eines weiteren Bataillons Infanterie nach Straßburg im Elsaß, einer Abtheilung Feldartillerie nach St. Avold, einer Abtheilung Feldartillerie, einer Traincompagnie, sowie die Heranziehung der für das Pionier-Bataillon Nr. 16 bestimmten Trains nach Metz, einer Infanterie-Brigade nach Mörchingen und noch eines Cavallerie-Regiments nach Saarburg; die Verlegung eines Bataillons Infanterie nach Allenstein, 3 Escadrons Cavallerie nach Gumbinnen, 2 Abtheilungen Feldartillerie, sowie 2 Escadrons Cavallerie nach Insterburg, eines Pionier-Bataillons nach Königsberg in Preußen, eines Cavallerie-Regiments nach Gnesen, zweier Escadrons des 1. Husaren-Regiments von Pr. Stargardt nach Danzig, woselbst das ganze Husaren-Regiment vereinigt werden soll, sowie zweier Traincompagnien ebendahin, eines Cavallerie-Regiments, einer reitenden und einer Feldartillerie-Abtheilung nach Graudenz, zweier Bataillone Infanterie nach Osterode, zweier weiterer Bataillone Infanterie nach Inowrazlaw und eines Bataillons Infanterie nach Darkehmen. Die Garnison Gleiwitz soll um 3 Escadrons Cavallerie verstärkt werden, die von Hanau um ein Cavallerie-Regiment, die von Stettin um 2 Pionier-Compagnien mit Brückentrain und Corps-Telegraphen-Abtheilungen. In Stolp soll das ganze Husaren-Regiment Nr. 5 vereinigt werden, von Durlach soll auch die 4. Escadron des Leib-Dragoner-Regiments nach Karlsruhe verlegt werden.

[Das Comité für Ferien-Colonien] hatte für Mittwoch Abend in den Bürgersaal des Rathhauses eine Versammlung sämmtlicher Mitglieder, Damen und Herren, einberufen, um über die Resultate und Vorgänge des abgelaufenen Sommers Bericht zu erstatten. Die Resultate sind erfreuliche. Zwar macht die Reichshaupt- und Residenzstadt Berlin mit ihren nahezu anderthalb Millionen Einwohnern für die segensreiche Thätigkeit der Ferien-Colonien lange nicht die Aufwendungen, die man etwa erwarten könnte. Wie der Vorsitzende des Comités, Herr Stadt-Syndicus Eberty, in seiner Begrüßungsrede ausführte, marschirt Berlin in Hinsicht der Ferien-Colonien keineswegs an der Spitze der deutschen Städte. Anderwärts ist das Interesse dafür bisher viel lebhafter gewesen, indeß steht zu erwarten, daß auch Berlin mit seiner Theilnahme für die armen erholungsbedürftigen Kinder bald anderen Städten nicht nachstehen wird. Daß aber überhaupt gute Resultate erzielt wurden, ist nicht am wenigsten der hohen Protectorin der Ferien-Colonien, der Kaiserin Friedrich zu verdanken. Nur durch die lebhafte und warme Theilnahme der edlen, großherzigen Kaiserin war es möglich, das humane Werk ins Leben treten zu lassen und es zur Entwicklung zu bringen. Und so groß ist das Interesse der erhabenen Fürstin für dieses gute Werk, daß sie, die es als ihre Lebensaufgabe betrachtet, nur Gutes zu thun und nach bestem Können Wohlthaten zu erweisen, beschlossen hat, in der Nähe ihrer Besitzungen mehrere eigene Ferien-Colonien zu errichten, die unter ihrer persönlichen Aufsicht stehen werden. Eine ganz erhebliche Förderung verdankt das Comité im abgelaufenen Jahre auch einem in London wohnenden Wohlthäter, der für die Oeffentlichkeit ungenannt bleiben will. Er spendete die Summe von 5000 Mark und stellte für die nächsten Jahre ähnliche Beträge in Aussicht. Mit besonderem Dank gedachte Herr Stadt-Syndicus Eberty des verstorbenen Ingenieurs Coben-Hellersdorf, der in splendider Weise die einzelnen Colonien unterstützt hat. Welchen Umfang übrigens die Thätigkeit des Comités im abgelaufenen Sommer angenommen hatte, ergab am deutlichsten sich aus den Berichten, welche die einzelnen Vorstandsmitglieder abstatteten. Die Zahlen bewiesen zur Genüge, daß die Arbeit reiche Früchte getragen hat. — Ueber die Voll-Colonien sprach Frau Director Jessen. Nach ihrem Berichte waren in eigentlichen Ferien-Colonien 120 Mädchen und 230 Knaben untergebracht; in Reconvalescenten-Colonien befanden sich 93 Mädchen und 92 Knaben, in Stahlbädern 25 Mädchen und 25 Knaben, in Soolbädern 222 Mädchen und 342 Knaben, an der See 100 Mädchen und 221 Knaben, in Einzelcolonien 47 Mädchen und 89 Knaben, in Erholungsstätten für Lungenkranke 2 Mädchen und 2 Knaben, so daß sich im Ganzen in allen Vollcolonien 608 Mädchen und 1002 Knaben befanden. Für den Aufenthalt der Kinder an der See war es dem Comité geglückt, zwischen Swinemünde und Misdroy Orte ausfindig zu machen, wo die Kleinen gegen nicht zu theures Entgelt besonders gut aufgehoben waren. Nicht minder erfreuliche Resultate wußte Herr Reinhold über die Halb-Colonien zu melden. Diese, ohne Ausnahme in der nächsten Umgebung Berlins befindlich, haben 500 Knaben und 569 Mädchen, also 1069 erholungsbedürftigen Kindern angenehmen Landaufenthalt und volle Verpflegung geboten. Kräftig unterstützt würde dabei das Comité von den Transport-Gesellschaften, welche die weitestgehende Coulanz walten ließen. Ein Bericht des Herrn Banquier Martin Simon über den finanziellen Stand ließ erkennen, wie diese ganze humane Arbeit ermöglicht wurde. Insgesammt betrugen die Einnahmen in diesem Jahre 69,251 Mark, gegen 61 668 Mark im Jahre 1888. Davon entfielen 1889 38 227 Mark auf Hauscollecten und Jahresbeiträge und 14 843 Mark auf einmalige Beiträge. Der gegenwärtige Kassenbestand beträgt circa 12 000 Mark.

• **Berlin**, 23. October. [Berliner Neuigkeiten.] Eine sonderbare Angelegenheit, hervorgerufen durch eine veraltete Bestimmung des Kirchenrathes der Emmausgemeinde, hat sich dieser Tage in Rixdorf zugetragen. Am Sonntag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr fuhr ein Berliner Leichenwagen mit einem Sarge vor dem Rixdorfer Amtshause vor, und der Kutscher sowie ein Tischlermeister, welcher den Wagen begleitete, hoben den Sarg, in dem sich die Leiche einer Arbeiterfrau Lindemann aus Berlin befand, von dem Wagen, stellten den Sarg an die Thür des Amtshauses hin und versuchten dann, davon zu fahren. Der Amtsdiener, welcher das Beginnen der beiden Männer mit angesehen, fiel den Pferden in die Zügel und zwang die sonderbaren Begräbnißveranstalter, ihre traurige Ladung wieder aufzunehmen. Nun erzählte der Kutscher, daß er am Sonnabend Nachmittag beauftragt worden sei, die Leiche nach der Halle des Emmauskirchhofes zu bringen, dort habe man dieselbe nicht angenommen, da der Leichenwagen ein solcher 2. Kl. sei, während nur die Gebühren für 3. Kl. bezahlt worden seien. Dann habe er die Leiche der Berliner Polizei übergeben wollen, doch habe man ihn auch da abgewiesen. Am Sonntag hat er nun die Leiche aufs Neue nach dem Emmauskirchhof gebracht, wo man ihn abermals zurückgewiesen unter dem Bedeuten, daß die Leiche nur dann aufgenommen werde, wenn sie auf einem Leichenwagen dritter Klasse gebracht, oder wenn die Gebühren für zweite Kl. bezahlt würden. Beides sei nicht angängig gewesen und so habe er abermals mit der Leiche fortfahren müssen. Da er, der Kutscher, sich keinen Rath gewußt, bringe er die Leiche nach Rixdorf, auf dessen Gebiet der Emmauskirchhof liege. Der Rixdorfer Amtsvorsteher wurde nunmehr von der seltsamen Angelegenheit unterrichtet und dieser ordnete nun sofort die Ueberführung der Leiche nach dem Emmauskirchhofe an, wiewohl sich der Kirchhofs-Inspector lange gegen die Aufnahme der Todten weigerte, weil eine Bestimmung existirt, nach welcher der Kirchenrath obengenannter Gemeinde verbietet, Leichen aufzunehmen, sobald dieselben mittelst höherer Wagenklasse nach dem Kirchhof übergeführt werden, als für welche die Gebühren entrichtet sind. Wie die „Rixdorfer Zeitung“, welcher wir diesen Bericht entnehmen, noch hinzufügt, ist vor 14 Tagen ebenfalls schon von dem Inspector dieser Gemeinde eine Leiche zurückgewiesen worden, weil dieselbe in einem Sarge besserer Qualität gebracht wurde!

## Oesterreich-Ungarn.

[Ueber den Erzherzog Johann] bringt das „N. W. Tgbl.“ noch einige Mittheilungen. Der Erzherzog nahm an dem bosnischen Feldzuge Theil. Nach demselben war er in der Lage, auch seine organisatorischen und administrativen Talente zur Geltung zu bringen. Als Commandant einer herzegowinischen Truppendivision wußte der Erzherzog der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden, die Thätigkeit eines Truppenführers mit der des politischen Chefs zu vereinigen. Weise Mäßigung, Edelmuth gegen die Besiegten und hohe Menschenfreundlichkeit charakterisirten seine, wenn auch kurze, so doch erfolgreiche Verwaltungsperiode. Er brachte den Moslim Herzensgüte entgegen, bewies vor aller Welt die Ehrfurcht, die er vor dem Cultus des Islam habe und ward bald eine der populärsten Persönlichkeiten in der Herzegowina. Später wollte er auch die Czernagora aus eigener Anschauung kennen lernen, und als im März des Jahres 1885 das Kronprinzenpaar dem Lande einen Besuch abstattete, schloß sich Erzherzog Johann den Reisenden an und bat den Fürsten Nikola, ihm die Besichtigung der montenegrinischen Schlachtfelder von 1876 und 1877 zu erleichtern. Ueber einen Monat weilte der Erzherzog in dem unwirthlichen Lande. Jeden Höhenzug, jedes Defilé, jede wichtige strategische Position, jeden Schlüsselpunkt hat er mit eigenen Blicken erkundet. — Im Sommer pflegte der Erzherzog sich mit Vorliebe in Schloß Orth bei Gmunden aufzuhalten. Hier widmete sich der Erzherzog seinen mannigfachen Studien und unterbrach dieselben nur durch einen Gang nach der Stadt oder eine Fahrt auf dem See. Es ist bekannt, welche gefährlichen Wellen der Traunsee bei Sturm wirft. Da wagen sich die erfahrensten Schiffer nicht hinaus; der Erzherzog aber trotzte dieser Gefahr mit kaltem Blute. Mochte der Sturm noch so wüthen und

---

# Erster Kammermusik-Abend.

(Quartett Joachim.)

Die Stellung, welche das Streichquartett in dem Musikleben der Gegenwart einnimmt, ist eine wesentlich andere, als früher. Ehemals gehörte das Streichquartett zur Hausmusik und wagte sich nur ausnahmsweise in den Concertsaal; jetzt herrscht das Clavier, welches auch ganz unmusikalische Menschen tractiren können, im Salon, und nur ausnahmsweise wird noch Quartettmusik von Dilettanten gepflegt. Das Streichquartett ist von den Virtuosen beschlagnahmt und zu einer Specialität ausgebildet worden, die mitunter sogar zum Sport ausgeartet ist. Wanderquartette sind entstanden, die in nervöser Hast die ganze Welt durchziehen, und wie es bei solcher Massenproduction nicht anders sein kann, oft kaum noch die Grenze zwischen Kunst und Handwerk inne zu halten vermögen. Wir haben dadurch wenig gewonnen. Unsere seßhaften Quartette sind in den Hintergrund gedrängt worden; es ist für sie unmöglich, mit denen in die Schranken zu treten, die durch tägliche Uebungen und Aufführungen förmlich mit einander verwachsen und verkettet sind. Der Musiker, der nur Gutes und Solides leistet, muß vor dem Specialisten die Flagge streichen. — Das Joachim'sche Streichquartett ist keine Vereinigung, die das Reisen professionsmäßig betreibt. Man hat es häufig das Erste der Welt genannt. Inwieweit dies zutrifft, wird sich schwer entscheiden lassen. Die beiden Quartette der Gebrüder Müller, das Florentiner Quartett, die Heckmanns u. A. haben früher in Breslau wiederholt vorgesprochen und sind genau mit demselben Enthusiasmus aufgenommen worden, wie am vorigen Mittwoch das Joachim'sche. Sie haben alle ihre Vorzüge gehabt, aber auch alle ihre Mängel. Die letzteren sind freilich zumeist in so verschwindender Minorität gewesen, daß man es gar nicht der Mühe für werth gehalten hat, davon ernstlich zu reden. Vergleiche zu ziehen, ist nicht gut angängig, man müßte denn die Concurrenten zu einem Wettgeigen veranlassen. Ob es ein Genuß sein würde, sich an einem Abend zwei oder drei Quartette etwa von Joachim, Heckmann und dem Leipziger oder Wiener Quartett vorspielen zu lassen und danach ein Verdict zu fällen, lasse ich dahingestellt; ich glaube, die Strapaze würde größer sein, als der Genuß. Lassen wir also Jedem das Seine und freuen wir uns über das Gute und Schöne, unter welcher Firma es auch vor uns tritt. Das Joachim'sche Quartett in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung hat vor den anderen einen schwerwiegenden Moment voraus: sein zweiter Geiger (Herr de Ahna) ist ein Geiger ersten Ranges. Der Begriff der künstlerischen Inferiorität, den man mit dem Ausdruck „zweiter Geiger“ häufig verbindet, ist auf ihn nicht anwendbar. Er würde am ersten Pulte ebenso am Platze sein; daß er in einem Quartette ersten Ranges nur der Zweite sein will, ehrt ihn mehr, als wenn er in einer Vereinigung zweiten Ranges der erste wäre. Die Vertreter der unteren Stimmen, die Herren E. Wirth und R. Hausmann, sind ebenfalls in ihrem Fache als hervorragende Meister bekannt, die keine Concurrenz zu scheuen haben. Bestimmend für den Geist des Quartetts ist selbstverständlich der Leiter, J. Joachim. Seine Individualität beherrscht das Ganze, aber trotzdem ist der Einzelne nicht gezwungen, seine eigene aufzugeben. Von einem Dominiren der ersten Violine kann bei Joachim nicht die Rede sein. Man sollte dies allerdings bei jedem guten Quartette erwarten; in der Wirklichkeit aber ist häufig das Gegentheil der Fall. Der zweite Geiger wird mitunter von dem ersten schonungslos an die Wand gedrückt und darf keinen lauten Ton von sich geben. Es wäre gegen den Respect und die Subordination! — Das Verhältniß der vier Mitglieder des Joachim'schen Quartetts ist, sowohl in Bezug auf die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der einzelnen Stimmen, wie auf die Güte der Instrumente ein so glückliches, wie es nur ausnahmsweise gefunden wird. Das Zusammenspiel ist ein tadelloses und bis in die geringfügigsten Details ausgefeiltes. Die vier Instrumente greifen mit einer Präcision in einander, daß man oft, zumal bei Passagen, die unter alle vier vertheilt sind, nur ein einziges zu vernehmen glaubt. Die Dynamik ist so fein abgetönt, daß sie auch das verwöhnteste Ohr befriedigen muß; nur in rhythmischer Hinsicht waren hier und da kleine Ungleichheiten zu bemerken. Man weiß, daß es selbst den besten Geigern zuweilen recht schwer fällt, bei rhythmischen Abschnitten den Bogen von den Saiten zu trennen; eine weiche, geschleifte Verbindung der End- und Anfangstöne ist ihnen bequemer. Sie scheuen den scharfen Ansatz und springen lieber selbst über eine dazwischenstehende Pause hinweg; sie vermeiden dadurch allerdings die Eckigkeit des Spiels, aber sie zerstören den musikalischen Gedanken. Am auffallendsten trat diese Eigenthümlichkeit in dem Menuetto des Beethoven'schen c-dur-Quartetts (op. 59 Nr. 3) hervor, wo bei der Wiederholung des zweiten Theiles eine derartige Verbindung seitens des ersten Geigers hergestellt wurde. Es klang hübsch, aber sinngemäß war's doch nicht. — Den größten Vorzug des Joachim'schen Quartetts finde ich in der absoluten Objectivität der Auffassung und Wiedergabe. Mit musterhafter Treue halten sie sich an das, was der Componist geschrieben und wie er es geschrieben hat. Das kleinste Zeichen wird von ihnen mit einer Gewissenhaftigkeit respectirt, die geradezu bewundernswürdig ist. Ein classischer Philologe kann mit seinen Codices nicht penibler umgehen, als Joachims Genossen mit ihren Notenvorlagen. Freilich ist damit auch die Gefahr verbunden, mitunter in eine akademische Kühle und Ruhe zu verfallen, die mehr auf den Verstand, als auf das Gefühl reflectirt. Ein Ueberschäumen der Kraft und des Temperaments, wie es beispielsweise dem Heckmann'schen Quartett eigen war, ist bei Joachim nicht anzutreffen; seine Classicität hält sich von allen extravaganten romantischen Anwandelungen fern.

Der Saal des Concerthauses ist für Quartettaufführungen nicht günstig; daß er trotzdem gewählt wurde, liegt in unseren localen Verhältnissen begründet. Wie sehr die Ausführung der drei Quartette (d-moll von Haydn, a-moll von Schumann und c-dur von Beethoven) das zahlreich erschienene Publikum enthusiasmirt hat, war aus dem Beifall zu ersehen, der diesmal ganz ungewohnte Dimensionen annahm. Wäre es den Zuhörern nach gegangen, so hätte jedes Quartett da capo gespielt werden müssen. Nach diesen Triumphen des Berliner Quartetts werden unsere heimischen Quartettisten in der nächsten Zukunft einen schweren Stand haben; das ist die Schattenseite. Das Bessere ist der Feind des Guten.

E. Bohn.

---



# Christiania Dampkjökken.

Wenn man die breite Karl-Johanns-Gade von Christiania bei dem Shortinggebäude, der Akademie und dem Museum, der Bibliothek und dem Haus mit dem Wikinger Schiffe vorüber zum Schlosse hinaufgewandert ist und der schmucken Militärcapelle und den auf und nieder promenirenden, sehr vornehm und interessant aussehenden Paaren eine Weile zugesehen und zugehört hat, dann wendet man sich gern den älteren Stadttheilen der eigenartigen Stadt, den Märkten und Bazaren mit den denkwürdigen Kirchen und Standbildern zu. Und da sieht man sich, namentlich um die Mittagsstunde, in der Nähe des Gemüsemarktes durch eine Menschenwoge aufgehalten, die nach einer engen Seitenstraße drängt und vor den Arkaden eines langen modernen Gebäudes sich staut. Da jedoch die Bewohner von Christiania, bei all ihrer Liebenswürdigkeit, die Gewohnheit nicht ablegen können, norwegisch zu sprechen, und da mein Deutsch sehr wenig, mein Dänisch aber noch viel weniger hierorts verstanden wird, so orientire ich mich nach dem Stadt-Plan und Text meines Bädekers und finde, daß ich hier vor einer der größten Sehenswürdigkeiten von Christiania stehe, der Dampfküche, bei welcher täglich zweitausend Menschen zu Gaste gehen und satt zu werden pflegen.

An einem unterhalb der Arkaden angebrachten Billetschalter vorüber, nach welchem ein Andrang ist, als wenn es sich um eine hochinteressante Première handelte, treten wir unbehelligt durch ein Vestibül in den geräumigen, hellen Speisesaal, in welchem an langen, gedeckten Tischen die Gäste, Arbeiter und mittlerer Bürgerstand, Junggesellen, einzelne Damen und ganze, vielköpfige Familien ihr einfaches, aber wie es den Anschein hat, sehr schmackhaftes und reichliches Mahl verzehren, nachdem sie gegen Abgabe ihrer Billete die Schüsseln an einem der beiden von der Küche mündenden Fenster in Empfang genommen haben. Jedes dieser Fenster entspricht einer der beiden vorräthigen, auf Plakaten angekündigten 14 Oere*) im Preise differirenden Mahlzeiten. Die Preise sind nicht so erstaunlich billig, wie in den Hamburger und Berliner Volksküchen. Dafür trägt aber auch die Einrichtung nicht die leiseste Spur einer Wohlthätigkeitsveranstaltung an sich. Alles ist hier peinlich sauber und nett. Eine eiserne Wendeltreppe führt zu einer zweiten Etage, nach einem zweiten noch etwas besser ausgestatteten Speisesaale, worin fast dieselbe Anzahl von Hungrigen mit ebenso viel Behagen wie Ruhe und Anstand ihre Hauptmahlzeit einnimmt.

Das Unternehmen ist ein so großartiges und hat innerhalb der 32 Jahre seines Bestehens so viel Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit gehabt, daß ich Angesichts der vielen entsprechenden Versuche in unseren großen Städten ein Interesse dafür voraussetzen zu können glaubte, wie sich in der Stadt der Nora's und Walburg's ein derartiges Unternehmen entwickeln und bis zum heutigen Tage in Blüthe halten konnte. Ich erhielt auf meine bezügliche Anfrage von der Direction eine Jubiläums-Broschüre vom Jahre 1883 eingesandt, aus deren 27 Druckseiten füllenden Mittheilungen ich unter den erschwerenden Umständen einer nichts weniger als vollkommenen Sprachkenntniß einige Daten wiedergebe.

Am 25. Februar 1857 traten eine Anzahl Männer, darunter — man glaubt den Theaterzettel eines Björnson'schen Stückes zu lesen — Polizeirath Morgenstjerne, Assessor Morch, sprich Mörch, Ober-Staatsanwalt Rasch und der Großhändler Stener Rosenberg, J. Faye und O. M. Hange mit einer Einladung zur Actienzeichnung behufs Errichtung einer Dampfküche vor das Publikum.

„Man ist, nach gehörigen Informationen, zu der Ansicht gekommen,“ erklärt der Prospect, „daß ein derartiges Unternehmen, wie es schon an anderen Orten errichtet war, auf Actien zu Stande kommen und eine Capitalrente von 8—6 pCt. mindestens abwerfen müsse.“ Man nahm 20 000 Speciesthaler, d. i. 80 000 Kronen,

*) 1 Oere = $1^1/_8$ Pfennig.

der See in brausenden Wogen an das Ufer schlagen, Erzherzog Johann ließ sich, selbst wenn die Nacht bereits eingebrochen war, nicht abhalten, von Gmunden nach Schloß Orth mit dem Schiffe zu fahren, obgleich auch ein Landweg dahin führt. Ohne Schiffer, blos von seinem Adjutanten begleitet, ruderte er die Plätte selbst hinüber. Wenn bei Tage der See hoch ging, konnte man ebenfalls sicher sein, dem Erzherzog Johann weit draußen zu begegnen, wo er wie spielend mit seinem Seelentränker die Wellen durchtheilte. Bei diesem Sommer-Aufenthalte liebte es der Erzherzog auch, mitten unter dem Curpublikum zu verkehren. Wochenlang zog er es vor, anstatt in seinem Schlosse zu speisen, im Speisesaale des „Hotels Bellevue" zu erscheinen und an einem für ihn bestellten Tische für sich und seinen Adjutanten Grafen Schaaffgotsch Couverts auflegen zu lassen. An diesen Tisch lud er sich auch häufig Offiziere, welche zur Cur in Gmunden anwesend waren, und unterhielt sich mit ihnen über militärische Angelegenheiten. — Es wird in Beziehung auf seine Neigung, mit dem Volke in Berührung zu kommen, ein bezeichnendes Geschichtchen aus seinen Knabenjahren erzählt. Nach einer vorzüglich abgelegten Prüfung durfte sich der Prinz eine Gunst erbitten. Er bat um eine Reise, aber zugleich um die Erlaubniß, während dieser Reise, so oft als es ihm gefallen werde, **in der dritten Klasse** der Eisenbahn fahren zu dürfen.

## Frankreich.

L. **Paris**, 22. October. [**Ein Besuch bei Boulanger.**] Der „Matin" hat einen Reporter nach Jersey zu **Boulanger** geschickt, wo dieser sich im Hotel de la Pomme d'Or zu Saint-Hélier häuslich mit seiner Begleiterin, deren Kammerfrau, einem Secretär, vier Damen und vier Pferden eingerichtet hat. Wie es scheint, wird er seinen ersten Plan, eine Villa zu beziehen, nicht durchführen, weil das Leben im Gasthofe viel billiger, Alles in Allem auf hundert Franken täglich, zu stehen kommt, und er auf diese Weise keine Pflichten der Gastfreundschaft zu erfüllen hat. Der Journalist wünschte vor Allem, von Boulanger zu erfahren, was man von dem Artikel des „Figaro" zu halten habe, worauf der General die ganze Darstellung Arthur Meyer in die Schuhe schob. Dieser Meyer! Welch' widerwärtiger Mensch mit seinem König. „König Meyer", dieser Ehrentitel fehlte noch dem Grafen von Paris! Boulanger habe dem Director des „Gaulois" niemals recht getraut, aber sich seiner bedienen müssen, weil ein anderer Bundesgenosse, Cassagnac, ein so furchtbar unbequemer Freund war, heute die Boulangisten streichelte und morgen kratzte. Herr Meyer hätte ausgleichen sollen, aber er verdiente durch seine Haltung die bekannte Depesche, in welcher der geschlagene Führer ihn seiner tiefen Verachtung versicherte. — Uebrigens sei die Niederlage nur eine relative gewesen, und eine Partei, die nur schrittweise vorgehen will, könne mit dem Erfolge zufrieden sein. Die partiellen Wahlen im Nord, der Somme, der Charente und in Paris hätten leider die Hoffnungen zu hoch gespannt, und Boulanger wie seine ganze Umgebung hätten von einem vollständigen Siege geträumt. Wenn man nur nicht so unklug gewesen wäre, zwei hervorragende Persönlichkeiten der republikanischen Partei (es dürften wohl Ferry und Clémenceau gemeint sein) heftig anzugreifen! Dann hätte man den Proceß des Staatsgerichtshofes, auch die Flucht aus Frankreich vermieden, und die Dinge wären ganz anders gegangen. Wenn ich reden dürfte! so rief der General am Schlusse der Unterredung aus.

---

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 24. October.**

**Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung** erhielt Stadtverordneter **Wecker I** das Wort zu folgender Anfrage: „Sie werden vielleicht in den Zeitungen gelesen haben, daß in diesen Tagen im Fürstensaale eine Vorführung des neuesten Wunders, des Phonographen, stattgefunden hat. Ich möchte mich bei dem Herrn Vorsteher erkundigen darüber, warum keine Einladungen an die Stadtverordneten-Versammlung ergangen sind." Der Vorsitzende bemerkt, diese Frage nicht beantworten zu können. Dagegen erklärt sich Oberbürgermeister **Friedensburg** bereit, über die Angelegenheit Auskunft zu ertheilen. Derselbe führt aus: „Die Vorführung des Phonographen hat gestern stattgefunden, und zwar hat sich die Sache in folgender Weise zugetragen. Um ½1 Uhr kam Herr v. **Kulmitz**-Saarau zu mir und sagte mir, daß Herr Dr. **Wangemann**, der sich gegen seine ursprüngliche Absicht einen Tag in Breslau aufhalten wolle, bereit sei, einigen Herren den Phonographen vorzuführen, wenn ihm dazu ein geeignetes Local überwiesen würde. Er fragte mich, ob ich ihm den Fürstensaal oder irgend einen Saal im Rathhause dazu zur Verfügung stellen könnte; er erklärte zugleich, es könnten nur 20 Personen daran theilnehmen, und Herr Dr. **Wangemann** wolle diese 20 Personen in der Weise auswählen und einladen, daß vier Herren vom Magistrat, vier von der Regierung, vier vom Militär, vier von der Universität und vier einzelne, noch speciell näher bezeichnete Personen daran theilnehmen könnten. Ich sagte ihm, daß ich durchaus nichts dagegen einzuwenden habe und den Fürstensaal zur Verfügung stellen werde. Dabei bat er mich, daß ich die 4 Mitglieder des Magistrats einladen möchte, er würde die anderen Herren einladen. Ich habe also außer den Herren vom Magistrat Niemanden eingeladen und auch nicht einladen können, da es sich gewissermaßen um eine Privatvorstellung des Herrn Dr. **Wangemann** handelte. Ich habe nur den Fürstensaal zu derselben hergegeben, und ich hielt mich dazu nicht blos für berechtigt, sondern auch im Interesse der Stadt für verpflichtet. Denn was würde es für einen Eindruck vielleicht in der ganzen Welt gemacht haben, wenn es geheißen hätte, in Breslau habe man Herrn Dr. **Wangemann**, der seinen Phonographen einer Anzahl Herren vorführen wollte, einen Saal blos deshalb verweigert, weil nicht eine größere Anzahl von Personen eingeladen werden konnte. Nachträglich hat allerdings eine größere Anzahl von Personen an der Vorstellung theilgenommen, weil Herr Dr. **Wangemann** den Wunsch geäußert hatte, auch einige Herren aus der Kaufmannschaft zuzuziehen, die Herr Dr. **Wangemann** selbst oder Herr von **Kulmiz** eingeladen hat. Ich bin daran ganz unschuldig, daß nicht mehr Herren eingeladen worden sind, aber wenn Herr Dr. **Wangemann** die Freundlichkeit hatte, eine solche Vorstellung in Aussicht zu stellen, so war ich nicht in der Lage, ihm irgendwelche Bedingung aufzuerlegen. „Stadtv. **Haber**:" Merkwürdig bleibt es doch, daß nicht einmal der Versuch gemacht worden ist, wenigstens noch den Vorstand dieser Versammlung einzuladen. Ich glaube, diese gehört ebenso gut, wie der Magistrat zu der städtischen Vertretung, und ich meine, Herr Dr. **Wangemann** hätte, wenn er darauf aufmerksam gemacht worden wäre, gern auch einige Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung eingeladen."

---

—d. **Von der Universität.** Den Studirenden, die sich der Zahnheilkunde widmen, wird bekannt gegeben, daß durch den Ministerial-Erlaß vom 14. October cr. in Folge der Bekanntmachung vom 5. Juli cr., betreffend die neue Prüfungsordnung für Zahnärzte, angeordnet worden ist: 1) daß die Anträge auf Zulassung zu den in jedem Jahre stattfindenden zwei Prüfungen, von denen die eine in dem Sommer-, die andere in dem Winter-Semester stattfindet, bis zum 1. April bezw. 1. November einzureichen sind, und zwar 2) nicht, wie bisher, bei dem königl. Universitäts-Curatorium, sondern bei dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

* **Der Reichstagsabgeordnete Letocha** hat, der „Schles. Volkszeitung" zufolge, unter dem 18. October an die oberschles. Bergarbeiter-Deputation zu Händen des Berghäuers **Bude** in Beuthen ein Schreiben gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen:

„Auf Ihr, gleichzeitig namens der beiden anderen Bergarbeiter-Deputirten, an mich gerichtetes Ersuchen, Sie über den Erfolg der von der oberschlesischen Bergarbeiter-Deputation namens der oberschlesischen Bergarbeiter an Seine Majestät gerichteten Petition bescheiden zu lassen, — kann ich Ihnen nur antworten, daß in der Angelegenheit eine Entscheidung noch nicht ergangen ist, aber in Kürze bevorstehen dürfte. Der Ihnen nach Inhalt Ihres Schreibens von den Kameraden gemachte Vorwurf, daß Sie in Berlin für die Arbeiter nichts gethan haben, ist ungerechtfertigt. Ich kann Ihnen nach bestem Wissen und Gewissen bezeugen und thue dies auch hiermit, daß die Deputation der oberschlesischen Bergarbeiter für ihre Kameraden hier in Berlin alles gethan hat, was unter den obwaltenden Umständen damals zu thun möglich war. Die oberschlesische Deputation hat allerdings bei Sr. Majestät keine Audienz gehabt, was bei den von dem Dortmunder Central-Comité der strikenden Arbeiter gewählten Bergarbeitern Schröder, Siegel und Bunte der Fall war; — es sind aber die von den oberschlesischen Deputirten namens der oberschlesischen Arbeiter hier gestellten Forderungen in der von mir, — nach voraufgegangenen, sehr eingehenden Ver- und Unterhandlungen mit den Deputirten, — im Reichstagsgebäude unter Mithilfe des Herrn Abg. **Szmula** und in Anwesenheit Sr. Durchl. des Erbprinzen zu **Hohenlohe-Oehringen** verfaßten und demnächst von der Deputation selbst im Civilcabinet Sr. Majestät abgegebenen Petition niedergeschrieben und auf diese Weise die Wünsche und Forderungen der oberschlesischen Arbeiter Sr. Majestät in einer meines Erachtens bündigeren und präciseren Form unterbreitet worden, als dies seitens der Deputirten, von denen zwei der deutschen Sprache nur wenig mächtig waren, in einer nur wenige Minuten dauernden Audienz mündlich hätte geschehen können."

Nachdem der Abgeordnete noch näher auf die Forderungen der oberschlesischen Bergarbeiter eingegangen, schreibt er am Schluß:

„Ich ersuche Sie gleichzeitig, den Arbeitern meiner Reichstags-Wahlkreise Zabrze und Kattowitz mittheilen zu wollen, daß ich mich nach **gewissenhafter Prüfung nicht mehr stark genug fühle, das zwar ehrenvolle, aber überaus verantwortliche Reichstags-Mandat des oberschlesischen Montandistricts von neuem zu übernehmen.** Alter und Kränklichkeit machen es mir unmöglich, den seitens meiner Wähler an mich gestellten, vielfachen Anforderungen im vollen Umfange gerecht zu werden. Es liegt deshalb im Interesse der Wähler, daß sich dieselben für die bevorstehenden Reichstagswahlen nach einem anderen Candidaten und Vertreter umsehen, der die Rechte der Wähler und speciell der oberschlesischen Berg- und Hüttenarbeiter besser und energischer zu wahren im Stande sein wird, als ich künftig zu thun vermöchte."

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** In einer am Dinstag, den 29. d. M., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Breslauer Concerthauses stattfindenden Versammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben, wird u. A. Professor Dr. **Markgraf** einen Vortrag über „die Denkmäler Breslaus" halten.

=ββ= **Bureau-Verlegung.** Ein Theil des Armen-Bureaus (Bureau Ia) ist in dem früheren Amtslocal der Markt-Inspection im Stadthause, Eingang Topfkram, untergebracht worden. — Die Markt-Inspection ist nach dem Christophoriplatze in die Getreide-Markthalle verlegt worden.

† **Neues Eisenbahnproject.** Die hiesige Königliche Eisenbahn-Direction ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Neustadt OS. nach Gogolin beauftragt worden.

=ββ= **Einquartierung.** Im Monat September wurden seitens der Stadt einquartiert: 2 Hauptleute, 18 Lieutenants, 15 Feldwebel, 2 Vice-Feldwebel, 62 Unteroffiziere, 732 Gemeine und 290 Dienstpferde.

---

als Capital in Aussicht. Die Actien wurden zu 100 Spd. normirt, indeß konnte man auch halbe und Viertel-Actien zeichnen.

Auf diese gleichzeitig an den Wohlthätigkeits- und Gemeinsinn der Bürger sich richtende Einladung, welche ausschließlich hervorhob, daß es sich nicht um ein hervorragend lucratives Unternehmen handle, sondern daß die Gründer für die Actionäre nicht mehr als eine solide Verzinsung im Auge hätten, wuchs das Capital doch auf 94 050 Kronen, die sich auf 157 Actien vertheilten, und man schritt zur Anlage. Ein Großhändler Tiedemann stellte sein höchst bequem gelegenes Grundstück von 1666 Quadrat-Metern — zwischen Müller- und Marktgasse — für den Spottpreis von 20 000 Kronen zur Verfügung, welche Summe er unkündbar zu 4 pCt. stehen ließ. Im September begannen die schwierigen Grundbauten, im März 1858 der Bau der Gebäude, während die Beschaffung der Maschinen und Küchenchefs aus Kopenhagen, sowie alle Vorarbeiten schnell gefördert wurden, so daß am 20. December des nämlichen Jahres die Direction bereits eine Probemahlzeit für die Actionäre und Vertreter von Innungen und Vereinen — zusammen 200 Personen — in Scene setzen konnte.

Das war natürlich ein ungeheures Ereigniß für die damals kaum 50 000 Einwohner zählende Hauptstadt, zu welchem der Residenzcaplan Wexels das Tischgebet sprach, worauf sich auf ein Signal die Küchenschalter öffneten und die Gäste eigenhändig — voran der Staatsrath Jörgen Hermann Vogt — ihre Schüsseln mit Grünkohlsuppe, worin ein Stück Fleisch und Speck von ausgezeichneter Zubereitung schwamm, in Empfang nahmen.

Aus den officiellen und festlichen Reden bei dieser Eröffnung entnehme ich die Klage über die fortgesetzte Theuerung der Lebensmittel, welche die Mahlzeiten nicht so billig zu liefern gestattete, als man gehofft habe. In Wirklichkeit ist der geträumte Rückgang der Preise niemals eingetreten; im Gegentheil, es trat bis zum Jahre 1877 eine beharrliche Steigerung ein und erst im letzten Jahre ist man auf den Preisstandpunkt von 1858 zurückgekehrt.

Wie ich aus den Preistabellen des Betriebes von 1859 bis 1883 entnehme, kosteten

| | 1 Kilo Fleisch | 1 Tonne Kartoffeln |
|---|---|---|
| 1859 . | $0,54._{5}$ Oere | 4 Kr. 10 Oere |
| 1869 . | $0,66._{7}$ „ | 6 „ 10 „ |
| 1877 . | $0,93._{3}$ „ | 6 „ 10 „ |
| 1887 . | $0,54._{8}$ „ | 4 „ — „ |

Man war genöthigt, die Portionspreise von vornherein etwas höher zu halten, als ähnliche Unternehmungen in Kopenhagen und Gothenburg gethan, und zwar auf 7 Shilling zur Abholung, ohne Brot, auf 8 Shilling zum Verzehren im Speisesaal, wo Brot, Pfeffer, Essig, Senf und Salz hinzukam. Diese Preise bedeuten nach heutigem Gelde so viel wie 23⅓ resp. 26⅔ Oere, also 26 bezw. 30 Pfennige. Seitdem sind sie aber noch wesentlich erhöht worden.

Die Eröffnungsrede betont, daß es sehr wünschenswerth wäre, wenn die Einwohner sich immer veranlaßt fänden, die einfache, aber kräftige, reichliche und reinlich bereitete Mahlzeit in den Speisesälen einzunehmen, als anderswo in der Stadt, wo die Verführung und der Anreiz, starke und kostspielige Getränke dazu zu genießen, vorliege. „Das wäre für uns", heißt es, „ein ebenso moralischer wie wirthschaftlicher Sieg, wenn sich diese unsere Wünsche und Hoffnungen mehr und mehr erfüllen und hierzu, wie zu unserem ganzen jungen Unternehmen erflehen wir von Gott Segen und Förderung." Der Kampf gegen die Spirituosen, welcher in Skandinavien mit mehr Energie als Glück geführt zu werden scheint, ist hier nur vorübergehend gestreift. Es steht nichts davon in den Statuten, und er ist viel neueren Datums.

Die Dampfküche, welche von Jahr zu Jahr wuchs, hatte viele und eingreifende bauliche und technische Veränderungen vorzunehmen. Sie hat jetzt 5 Fleischhackmaschinen, 2 Fleischmühlen, 2 Beerenpressen, 1 achtpferdige Dampfmaschine, 7 Kochkessel, den einen von 800 Liter Inhalt, und mächtige Dampfkessel im Betrieb. — Im Jahre 1874 wurde das zweite Stockwerk aufgesetzt und mit dem neuen Speisesaal weitere 336 Sitzplätze geschaffen, Marmorplatten anstatt der Holztische gelegt, die Diele durch Steinplatten ersetzt, alle Keller- und Küchenräume gewölbt 2c.

Die menschenfreundlichen Bestrebungen der Gesellschaft fanden anfangs keinen guten Lohn. Sie arbeitete 5 Jahre mit Verlust. Die Zahl der täglich verabreichten Portionen ging von 1428 auf 747 herab, und es sah einmal aus, als ob die Dampfküche das Schicksal ähnlicher Unternehmungen in anderen Staaten theilen sollte — zu verkrachen. Einige Mitglieder des Directoriums streckten auf eigene Gefahr die zum täglichen Betrieb und zur Anschaffung unumgänglich nothwendiger Maschinen erforderlichen Gelder vor, und mit deren Hilfe, sowie mittelst neuer den Umsatz wesentlich hebender Anlagen wurde das Unternehmen rasch flott und ergab fortan anstatt Verluste erhebliche Verdienste.

Man beschloß nämlich die Fabrikation von Fleischsaucen und Fleischwürsten mittelst Dampfhackmaschinen aufzunehmen und die Beerensaftpressen in großem Maßstabe einzurichten. Man versorgte damit also nicht nur den Bedarf der eigenen Dampfküche, sondern man konnte einen großen Theil dieser Waaren vortheilhaft zum Verkauf stellen und man rechnete gleichzeitig darauf, da der Abfall dieser Procedur viele nahrungswerthige Stoffe geben mußte, die in dem großen Haushalt glänzende Verwerthung finden könnten, daß die Nachfrage nach den kräftigen Speisen sich erhöhen würde. Alle diese Hoffnungen erfüllten sich, die Nachfrage stieg sowohl nach den Producten, wie nach den Mahlzeiten, und der Betrieb hob sich binnen wenigen Monaten so gewaltig, daß man nicht nur alle Neubauten und Neueinrichtungen vornehmen, sondern auch den Reservefonds statutarisch ausstatten konnte.

In Summa ist das Vermögen der Gesellschaft auf 152 300 Kronen gestiegen und außerdem den Actionären 50 Procent auf ihre Einlagen zugeschrieben worden. Da sich nun eine Bewegung geltend machte, welche die Actien als Speculationsobject an sich bringen wollte, was so ganz den ursprünglichen philanthropischen Tendenzen der Unternehmer zuwiderlief, so wurde 1877 eine Statutenänderung vorgenommen, welche dieser Verschiebung der ersten Absichten vorbeugte. Man erwog, ob man von den großen Einnahmen den Consumenten etwas zu gute kommen lassen sollte, indem man die Portionen vergrößerte oder verbilligte: aber im ersten Falle wäre das Plus kaum bemerkt worden, und im zweiten hätte man all' die kleinen Wirthschaften in der Stadt ruinirt, die dann mit der Dampfküche nicht mehr hätten concurriren können. So begnügte man sich, den Reservefonds fortwährend für schlechtere Zeiten zu verstärken.

Das Menu der Woche wird, wie das Wochenrepertoire mancher Bühnen, am Sonntage durch Placate bekannt gemacht und bietet täglich ein theures und ein billiges Gericht nebst Suppe — jedes so reichlich, daß Familien mit Frauen und Kindern mit weit weniger als einer Portion auf die Person sich vollständig sättigen können. Es ist in dem Betriebe darauf Bedacht genommen, alle Rohstoffe nur von der besten Qualität zu kaufen und sämmtliche Zuthaten so reichlich wie gut zu nehmen. Die Preise dieser beiden Mahlzeiten sind bei Abholung 28 und 42 Oere (31 und 47 Pf.), im Speisesaale 33 und 47 Oere (37 und 53 Pf.). Zu den billigen Mahlzeiten zählen z. B. Bouillon mit Reis, Fleisch und Speck, gelbe Erbsen und Fleisch und Speck, süße Suppe und Labskaus oder Lungenmuß. Zu den theuren Gerichten: Reisgrütze mit Himbeersauce und gebratene Fleischwürste, Reisbrei mit Milch und Beefsteak, süße Suppe und Fleischkuchen.

Mir will es scheinen, als verlangte man in Deutschland bei diesen Preisen bereits mehr Abwechselung in Stoff und Zubereitung. Allein es ist Hausmannskost, welche dort gereicht wird, kräftig, sättigend, und der stetige Zuspruch zeigt, daß dieses beliebte Institut in der That dem Bedürfnisse voll entspricht.

Man begann mit 600 **Portionen pro Tag**, stieg bereits bis 1859 auf 1428, ging dann in der erwähnten Krisis auf 747 im Jahre 1863 zurück, stieg unausgesetzt bis zum Jahre 1875, während dessen man auf der imponirenden Durchschnittsziffer von täglich 2864 Portionen anlangte und war im verflossenen Jahre wieder bei einem Tagesabsatz von 1800 angekommen. Auch der Verkauf der Fleischproducte ist, nachdem er im Jahre 1883 seine höchste Ziffer mit 194 741 Kronen, also einen Tagesumsatz von ca. 600 M. erreicht, einigermaßen, nämlich auf ca. 500 M. zurückgegangen, was aber noch immer kaum von einer continentalen Wurstfabrik im Detailverkehr erreicht werden dürfte. Man stellt auch geräucherte Schinken, Fleischrouladen, knochenloses Geflügel, Mettwurst her und erzielt stets in dem netten, von drei Mädchen bedienten Verkaufsladen im Hause der Dampfküche einen glatten Absatz.

Das Personal besteht aus Kassirer, Buchhalter, Oberkoch, drei Küchengehülfen, einem Maschinisten, zwei Billeteuren, drei Ladenmädchen, 17 Arbeitern in der Küche und dem Waschhaus, 4 in der Hackerei, 11 beim Kartoffelschälen und 4 Kellnern in den Speisesälen. Das ist immer ein ganz ansehnliches Budget; aber wie viel Menschen würden in einzelnen Haushalten gebraucht werden, um 2000 Portionen und gleichzeitig 7 Centner Würste, Räucherwaaren und 41 Liter Fruchtsäfte täglich zum Verkauf fertig zu stellen!!

Am 25jährigen Jubiläumsfeste der Dampkjökken wurden 3000 Stadtarme gratis gespeist. Abends versammelten sich die Actionäre und Spitzen der Stadt, die seit der Eröffnung der Anstalt ihre Einwohnerschaft mehr als verdoppelt hat, bei einem Diner, wie es wahrscheinlich in den Pfählen dieser Speisesäle vorher noch nicht geschaut worden war.

Ob ein solches Unternehmen, mutatis mutandis, an der Oder ähnliche Aussicht auf Erfolg haben würde, wie am Christianiafjord? Ob auch hier ein Nutzen herauszuwirthschaften wäre, der wie dort Jahrzehnte lang zwischen ein Drittel und ein Viertel des Anlagecapitals schwankte? Aber das Letztere ist auch durchaus nicht erforderlich; der moralische Nutzen würde so groß sein, daß man der Gründung eines solchen Unternehmens in einer Stadt, die stets so viel Herz und Sinn für großartige gemeinnützige Schöpfungen gezeigt hat, nur mit voller Sympathie gegenüberstehen könnte. In dem 2½ mal so großen Breslau müßte es freilich auf 15 000 Portionen täglichen Absatz hergerichtet werden, und das wäre ein Project, würdig der Herren Romulus und Remus, die bekanntlich etwas gegründet haben, was heute nach 2700 Jahren noch prosperirt — das alte Rom.

**Oskar Justinus.**

B. **Humboldtverein für Volksbildung.** Am vergangenen Sonntage wurde — wie alljährlich im Musiksaale der Universität — die Reihe der Sonntags-Vorträge dieses Winters eröffnet. Dr. med. Theodor Körner sprach vor einer zahlreichen Versammlung über „Bäder und Waschungen und ihren Einfluß auf den Körper". — Vom nächsten Sonntag ab werden — wie eine Annonce in der Sonnabend-Nummer dieses Blattes noch bekannt geben wird — die Sonntags-Abend-Unterhaltungen für Handwerks-Lehrlinge wieder, wie in den vorhergehenden zehn Wintern, in einem Klassenzimmer des Realgymnasiums am Zwinger regelmäßig stattfinden können. Dieselben beginnen 7 Uhr Abends; jedem Lehrlinge ist ohne vorherige Anmeldung die unentgeltliche Theilnahme gestattet. Vorträge aus den verschiedensten Theilen des Wissens werden ihnen dort gehalten, Fragen beantwortet, und es wird ihnen Gelegenheit geboten, die Grundlagen edlen, geselligen Verkehrs kennen zu lernen. Eine umfangreiche Bibliothek ist für die regelmäßigen Theilnehmer Feldstraße 15b zur unentgeltlichen Benützung aufgestellt.

---

♂ **Görlitz,** 23. Octbr. [Stadtverordnetenwählerlisten. — Naturforschende Gesellschaft.] Der Magistrat hat nun doch, wie er den Stadtverordneten mittheilt, mit Rücksicht auf die principielle Wichtigkeit der zur Entscheidung stehenden Frage beschlossen, gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses in Betreff der Aufstellung der Stadtverordnetenwählerlisten Berufung an das Oberverwaltungsgericht einzulegen. Einen dauernden Erfolg davon verspricht er sich indeß kaum, da er lediglich einen formellen Grund für das jetzige zweifellos ungesetzliche Verfahren anführen kann, nämlich die Existenz eines älteren Beschlusses, wonach bei Aufstellung der Stadtverordnetenlisten nicht die städtische Steuer, sondern das Einkommen maßgebend sein soll. Aber den augenblicklichen Erfolg wird die gegenwärtige Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung, die bei den Wahlen der unbesoldeten Stadträthe seit einigen Jahren Männer von conservativer Gesinnung gewählt hat, von der Einlegung der Berufung haben, nämlich den, daß bei den diesjährigen Wahlen noch einmal nach Listen gewählt wird, welche, auf Grund unrichtiger Principien aufgestellt, pensionirten Offizieren und Beamten das Uebergewicht gewähren. Der Magistrat hat seine ursprüngliche Stellung zur Frage also völlig geändert, was wohl auf Zufälligkeiten zurückzuführen ist. — In der naturforschenden Gesellschaft findet am Freitag eine Hauptversammlung statt, in welcher der im vorigen Jahre ausgebrochene Conflict des Aufsichtsraths mit dem Präsidium, der damals beigelegt wurde, eine principielle Entscheidung finden soll.

§ **Striegau,** 23. Oct. [Eisenbahn-Angelegenheit. — General-Lehrerconferenz. — Hochfeuer. — Skatturnier.] Die Eisenbahn-Angelegenheit Striegau-Bolkenhain nimmt neuerdings wieder das Interesse der betheiligten Kreise in Anspruch. Wie bekannt, hat sich der Weiterbau bezw. die Vollendung der Bahn durch die Verweigerung der Bauerlaubniß seitens einiger Grundbesitzer in Striegau verzögert. Von letzteren hat Vorwerksbesitzer Schubert neuerdings genehmigt, daß die Baulichkeiten auf seinem nördlich an der Stadt belegenen Terrain weiter geführt werden dürfen. Hoffentlich gelingt es bald, auch mit den übrigen Besitzern eine Einigung zu erzielen, damit endlich das im Interesse der Stadt und des Kreises begonnene Werk einen befriedigenden Abschluß finde. Mit einigen Besitzern im Gemeindebezirk Gräben wurden heut im Enteignungsverfahren behufs Festsetzung der zu gewährenden Entschädigungen Termine abgehalten. — Unter Vorsitz des kgl. Kreisschuleninspectors, des Erzpriesters Dohm, fand heut hierselbst die Generalconferenz der Lehrer des katholischen Schulinspectionsbezirks Striegau statt. Aus dem hierbei erstatteten Verwaltungsberichte war zu entnehmen, daß der Schulinspectionsbezirk 18 selbstständige und 1 abhängige Schule mit 2747 katholischen und 31 evangelischen Schülern umfaßt. Dieselben werden von 23 Hauptlehrern, 9 Hilfslehrern und 5 Lehrerinnen unterrichtet. Nach der Conferenz folgten die Theilnehmer der Einladung des Vorsitzenden zu einem gemeinsamen Mahle im Hotel zum „Deutschen Kaiser". — Vorgestern Abend brannte in Gräben eine zur Besitzung des Gutsbesitzers Prasse gehörige Stallung nieder. Der fahrlässige Brandstifter, ein Pferdeknecht, ist bereits in Haft genommen. — Am nächsten Sonntag soll in Richters Hotel hierselbst ein Skatturnier abgehalten werden, zu welchem Theilnehmer aus verschiedenen Orten erwartet werden.

# **Gleiwitz,** 24. Octbr. [Eisenbahn-Ueberführung.] Bereits seit dem Jahre 1873 schweben zwischen den zuständigen Behörden wegen Abänderung des Niveau-Ueberganges der Oberschlesischen Hauptbahn über die Gleiwitz-Peiskretschamer Staatschaussee in der Nähe des hiesigen Bahnhofs behufs Beseitigung der durch den gegenwärtigen Zustand hervorgerufenen empfindlichen Verkehrsstörungen Correspondenzen und sind deshalb schon eine Anzahl Projecte entstanden, deren Ausführung jedoch an den mannigfachsten Bedenken und Einsprüchen scheiterte. Nachdem nunmehr seitens der kgl. Eisenbahn-Direction zu Breslau im August d. J. abermals ein neues Project, welches die Beseitigung des gedachten Niveau-Ueberganges durch Herstellung einer Ueberführung der Gleiwitz-Peiskretschamer Chaussee über die Bahn bezweckt, vorgelegt worden ist und im kgl. Landrathsamt hierselbst zur öffentlichen Kenntniß ausgelegen hat, ist von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln zur landespolizeilichen Prüfung desselben ein Termin an Ort und Stelle auf Mittwoch, den 30. October d. J., Vormittags 11 Uhr, vor den Regierungs-Commissarien, Reg.- und Baurath Loenartz und Reg.-Assessor Bartels anberaumt worden und die Einladung an die Interessenten ergangen.

p. **Zabrze,** 24. Oct. [Versuchter Einbruch.] Heute Nacht wurde bei dem hiesigen k. Postamte ein Einbruch versucht. Von der Straße aus wurde mittelst einer Leiter das Hofthor überstiegen, das Schloß des von innen verwahrten Thores erbrochen, das Thor geöffnet und demnächst die hereingebrachte Leiter an das vom Hofe in den Warteraum führende Fenster gestellt. Die obere Fensterscheibe wurde mit einem Pflaster eingedrückt und sodann versucht, mittelst des Centrumbohrers die Fensterläden zu öffnen. Bei diesem Versuche blieb es aber, denn der Ortswächter bemerkte durch das geöffnete Hofthor die Einbrecher, und bei seinem Erscheinen flüchteten dieselben durch Uebersteigen des Zaunes am Hintergebäude.

---

* **Vermischtes aus der Provinz.** In Folge einer Verfügung des Regierungspräsidenten vom 10. d. M. ist die Abhaltung von Viehmärkten in Lublinitz wieder gestattet. Es wird Montag, den 28. October, in Lublinitz ein Viehmarkt abgehalten werden. — Als Untersuchungstag der aus Oesterreich-Ungarn nach Myslowitz eingeführten Schweine ist nach oberschlesischen Blättern für Dziedirz der Donnerstag jeder Woche festgesetzt worden. — Wie der „Oberschles. Anzeiger" berichtet, traf ein Zug von 53 Wagen mit Bakonyern am 22. d. M., Nachmittags, auf dem Ratiborer Bahnhof ein. 14 Wagen mit 666 Schweinen blieben in Ratibor, 39 Wagen wurden nach Beuthen befördert. — Im Beuthener Schlachthause lassen drei Berliner Firmen wöchentlich ungefähr 2000 Schweine schlachten, welche dann in eigens dazu hergerichteten Transportwagen nach Berlin und den größeren Städten Mitteldeutschlands versandt werden. Mit dem Schlachten sind 40 Gesellen beschäftigt, von denen jeder etwa 60—75 Mark wöchentlich verdient.

* **Besitzveränderungen in der Provinz.** Rittergut Eisemost, Kreis Lüben, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Neugebaur; Käufer: Kaufmann Growald in Breslau; Kaufpreis 292500 M. — General v. Kalinowski'sche Besitzung Hermsdorf u. K.; Käufer: Kaufmann Stoll, Hotelbesitzer Tietze und Rentier Prentzel daselbst.

---

## Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 24. October.

Der Vorsitzende, Stadtv. Justizrath Freund, eröffnet die Sitzung gegen 4 Uhr 20 Minuten. Aus den zunächst gemachten Mittheilungen heben wir nur hervor, daß Magistrat der Stadtv.-Versammlung Abschrift einer an den Herrn Reichskanzler gerichteten Petition um Verhinderung etwaiger Kündigung der der Stadtbank verliehenen Befugniß zur Ausgabe von Banknoten übersandt hat.

Hierauf folgte die Interpellation Wecker, über die wir an anderer Stelle berichtet haben.

Es kommen sodann u. A. folgende Vorlagen zur Erledigung.

Feuerwehr. Auf Grund der seit langem gesammelten Erfahrungen hat Magistrat die bisher in Geltung gewesenen Annahme-Bedingungen der Feuerwehrmänner und die gesammten Anstellungsverhältnisse der Oberfeuermänner und Feuermänner einer durchgreifenden Revision unterzogen. Er legt der Versammlung nunmehr einen Entwurf der neuen Bestimmungen sowie eine Strafordnung zur Genehmigung vor (s. Nr. 649 d. Ztg.). Die Vorlage wird nach kurzer Berathung an den Wahl- und Verfassungsausschuß verwiesen.

Bewilligung. Von den in den Etats der Gas- und Wasserwerke pro 1889/90 für Erweiterung des Rohrnetzes ausgesetzten Summen von 60 000 resp. 50 000 M. sind bisher 49 166,81 M. und 25 388,53 M. bereits aufgewendet. Es sind jedoch im Laufe dieses Geschäftsjahres noch verschiedene größere Rohrlegungen auszuführen, welche theils durch die fortschreitende Bebauung der Stadt, theils durch die Anfang des künftigen Jahres bevorstehende Neupflasterung von Straßen bedingt werden. Magistrat beantragt daher, aus den Einnahmen der Gas- und Wasserwerke die Summen von 51 000 und 42 100 Mark zum Zwecke dieser Erweiterungen zu bewilligen (s. Nr. 685 d. Ztg.). — Diese Vorlage geht gleichfalls an den Bauausschuß zur Vorberathung. Mit der

Verlängerung des mit dem Brennereibesitzer Bräuer wegen der Teichäcker abgeschlossenen Pachtvertrages, erklärt sich die Versammlung einverstanden. Ebenso mit der Weitervermiethung der an der Ecke der Sadowa- und der Bohrauerstraße gelegenen und zu den Teichäckern gehörigen Parzellen an den Kohlenhändler Kabsch.

Mit der von dem Kgl. Polizei-Präsidium geforderten und vom Magistrat beschlossenen Neuherstellung der Zugangstreppe für die

Ueberfähre vom Bürgerwerder nach der Nicolai-Vorstadt erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. Klee, ohne Ueberweisung an einen Ausschuß einverstanden, wobei der Referent, Stadtv. Brehmer, den Wunsch ausspricht, daß auch die linksseitige, nach der Nicolaivorstadt führende Treppe gleichzeitig einer Reparatur unterzogen werden möge.

Neue Baupolizei-Ordnung. Mit der Bildung einer gemischten Commission zur Berathung des Entwurfs einer neuen Baupolizei-Ordnung erklärt sich die Versammlung einverstanden und überweist die Vorlage auf Antrag des Referenten, Stadtv. Schweitzer, an den Wahlausschuß, damit derselbe Vorschläge für die Wahl an die Versammlung mache. Referent spricht ferner den Wunsch aus, daß Magistrat nach der Berathung der Commission der Versammlung Kenntniß von dem Resultate derselben geben möge. Die Versammlung schließt sich diesem Wunsche an.

Vergebung von Steinlieferungen. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich mit der von ihm auf Grund des Ergebnisses einer öffentlichen Ausschreibung vorgeschlagenen Vergebung der Lieferung von Steinmaterialien zu den im Etatsjahr 1890/91 zur Ausführung kommenden Straßenpflasterungen an verschiedene Firmen einverstanden erklären. Die Versammlung beschließt demgemäß ohne Besprechung.

Verpachtung. Bei einem am 12. September angestrengten Bietungstermine hat der Zolleinnehmer Otto Klinne aus Naklo, Kreis Tarnowitz, das Meistgebot von 14 660 M. für die Chausseegeldhebestelle an der Thiergartenstraße abgegeben. In Uebereinstimmung mit dem Vorstande der Breslau-Schwoitsch-Groß-Nädlitzer Chausseebau-Actien-Gesellschaft hat Magistrat beschlossen, ihm für die Pachtzeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1893 den Zuschlag zu ertheilen, und ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung dazu. Dieselbe beschließt dementsprechend.

Lieferung. Die Versammlung soll sich nachträglich damit einverstanden erklären, daß dem Ziegeleibesitzer Gustav Rösler hier die Lieferung von 22 000 Stück rothen Verblend-Vollsteinen zum Bau des Sparkassen- und Bibliothek-Gebäudes für den Preis von 45 M. das Tausend freihändig übertragen worden ist. Auf Antrag des Stadtv. Kleemann erklärt sich die Versammlung nachträglich einverstanden.

Schulhausbau. Nachdem die Versammlung bereits im vorigen Jahre sich damit einverstanden erklärt hat, daß in dem Hofe des Elementarschul-Grundstücks Tauentzienstraße Nr. 58 ein Neubau für eine neu zu errichtende dritte evangelische Mädchen-Mittelschule ausgeführt werde, übersendet Magistrat nunmehr der Versammlung die diesbezüglichen Zeichnungen, Kostenanschläge 2c. mit dem Antrage, dieselbe wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Bau nach Maßgabe dieser Zeichnungen ausgeführt und die auf 120 000 M. berechneten Kosten aus den bereitesten Mitteln vorbehaltlich der Deckung aus der neu aufzunehmenden Anleihe entnommen werden.

Referent Stadtv. Heintze empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an die Ausschüsse III und V. Dieselbe erfolgt. — Im Anschluß hieran bringt Stadtv. Scholz einige Mängel der katholischen Mädchenmittelschule zur Sprache. — Stadtschulrath Dr. Pfundtner widerlegt dieselben und betont dabei ausdrücklich, daß es in den Wünschen der Schulverwaltung liege, daß die bei den Schulen befindlichen Turnhallen bei schlechtem Wetter zum Aufenthalt für die Schüler in den Zwischenpausen benutzt würden.

Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung bei Abschluß von Verträgen. Magistrat hatte vor einiger Zeit beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Bestimmung, es sei die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung in Bezug auf die Wahl der Person des Contrahenten nicht erforderlich, sofern die Vergebung auf Grund einer öffentlichen Submissions-Ausschreibung an den Mindestfordernden erfolgt, abgeändert werde in „an einen der drei Mindestfordernden" und die so abgeänderte Vereinbarung auf 5 Jahre Giltigkeit behalten solle. Die Ausschüsse I und V, denen die Vorlage überwiesen worden war, empfehlen, den Magistratsantrag abzulehnen und es bei dem bisherigen Regulativ auf 5 Jahre zu belassen.

Der Referent Stadtv. Vater begründet die Ausschußanträge. In der demnächst folgenden längeren Discussion führen die Bemängelungen, welche Stadtv. Jitschin an dem bisherigen Verfahren zu machen hat, zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen diesem und den Stadtverordneten Simon und Hauske, worauf die Versammlung die Ausschußanträge annimmt.

Schulhausbau in der Posenerstraße. Wie wir bereits mittheilten, empfiehlt der Ausschuß V, den Bau eines Schulhauses auf der Posenerstraße nach den vorgelegten Plänen und Zeichnungen zu genehmigen.

Ref. Stadtv. Simon empfiehlt im Namen des Ausschusses V die Annahme des Antrages, bemängelt aber gleichzeitig die späte Einbringung der Vorlage und bittet, künftig ein beschleunigteres Tempo bei der Ausarbeitung der Bauvorlagen eintreten zu lassen. — Stadtbaurath Plüddemann vertheidigt das Verfahren des Magistrats, der durch die vielen Vorberathungen in den Deputationen u. s. w. zu einem schnelleren Verfahren nicht werde gelangen können. — Hierauf wird der Antrag des Magistrats angenommen. — Im Anschluß hieran kündigt Stadtv. Dr. Caro an, daß er nächstens einen Antrag auf Theilung des Bauausschusses in einen Bau- und einen Ingenieur-Ausschuß einbringen werde.

Unterhaltung von Chausseen. Magistrat ersucht die Versammlung zu beschließen, daß für die Stadtgemeinde Breslau

I. die Verpflichtung übernommen werde, die chaussirten Straßen von Breslau bis Gräbschen und von Breslau bis zum Dorfe Ransern dauernd baulich zu unterhalten und auf diesen Straßenzügen die Anlage von oberirdischen und unterirdischen Reichstelegraphen-Linien unentgeltlich, nach Maßgabe des in beglaubigter Abschrift beiliegenden Bundesraths-Beschlusses vom 25. Juni 1869, auf Verlangen der Reichstelegraphen-Verwaltung zu gestatten;

II. der Antrag an den Herrn Regierungs-Präsidenten gestellt werde:

a. Das Recht der Chausseegeld-Erhebung nach den Bestimmungen des Chausseegeld-Tarifs vom 29. Februar 1840 (Ges.-S. S. 95), einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen, die Einhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften;

b. das Recht zur Anwendung der dem vorgedachten Chausseegeld-Tarif angehängten Bestimmungen über die Chaussee-Polizei-Uebertretungen,

an Allerhöchster Stelle für die Stadtgemeinde Breslau zu erwirken.

Referent Stadtv. Berger empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß IV, da er sich nicht darüber klar sei, welche Folgen die Bedingung haben könne, daß die Stadt zur dauernden baulichen Unterhaltung beider Straßen verpflichtet sei. — Stadtv. Jitschin beantragt, auch den Ausschuß I hinzuzuziehen. — Die Vorlage wird hierauf beiden Ausschüssen überwiesen.

Wasserwagen für die Feuerwehr. Bereits durch den Etat für 1883/84 waren 4700 Mark zur Beschaffung einer Spritze und eines Wasserwagens bewilligt worden. Die Anschaffung hat bisher wegen Mangels an Raum zur Unterbringung nicht erfolgen können. Auf Vorschlag des Branddirectors Herzog beantragt Magistrat jetzt, wie wir in Nr. 739 d. Ztg. bereits mitgetheilt haben, zunächst die Anschaffung eines Wasserwagens mit Kohlensäure-Druckvorrichtung und die Uebertragung der Lieferung desselben an die Maschinenfabrik von F. J. Stumpf hierselbst.

Ref. Stadtv. Köbner empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages, wenn er auch mit manchem nicht ganz übereinstimme, da er dem Branddirector nicht die Gelegenheit nehmen möchte, mit einer Neuerung eine Probe zu machen. — Stadtv. Minssen bittet, bei der Probe auch die Kosten des Betriebes festzustellen. — Stadtv. Köbner glaubt, daß die Kosten sich nicht so hoch belaufen würden. — Stadtbaurath Plüddemann glaubt, daß durch den neuen Wagen sogar eine Ersparniß eintreten könnte, da die Druckmannschaften erspart würden. — Stadtv. Seibel II. hält das nicht für richtig. — Stadtv. Hauske glaubt auch für die Kohlensäure einen höheren Preis annehmen zu müssen. — Stadtv. Kipke giebt eine genaue Erklärung der Preisverhältnisse. — Hierauf wird der Magistrats-Antrag angenommen.

Dringlichkeitsantrag. Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Zahl der Mitglieder der städtischen Schuldeputation um

a. ein Magistratsmitglied und

b. einen von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Stadtverordneten oder stimmfähigen Bürger verstärkt und Artikel III des von der Königlichen Regierung unter dem 20. Juni 1877 bestätigten, in einem Exemplare beigefügten „Statuts für die Schuldeputation zu Breslau" vom 1. Juni 1877 unter Nr. 1 und 2 dahin abgeändert werde, daß er laute:

„Die Schuldeputation besteht aus:

1) fünf Magistratsmitgliedern; die Ernennung derselben erfolgt in gleicher Art wie die Ernennung von Magistratsmitgliedern für die übrigen städtischen Verwaltungsdeputationen;

2) sieben von der Stadtverordneten-Versammlung auf sechs Jahre gewählten Stadtverordneten oder stimmfähigen Bürgern."

Referent Stadtv. Kirschner befürwortet die Annahme des Magistratsantrages, wenn er auch nicht ganz gewiß sei, ob die Regierung dieser Aenderung zustimmen werde, da sich das Verhältniß zwischen den von der Regierung ernannten und den andern Mitgliedern dadurch verschiebe. — Oberbürgermeister Friedensburg bittet, die Sache auf nächste Sitzung zu verschieben, damit nicht etwa aus formellen Gründen die Regierung Schwierigkeiten machen könne. — Stadtv. Dr. Lion bittet, die Vorlage dem Ausschuß I zu überweisen, auch schon deshalb, weil, wie er sich zu erinnern glaube, bei der Festsetzung des Statuts die Versammlung beschlossen habe, daß ein Mitglied dieser Deputation ein Arzt sein müsse. Dies vermisse er aber in der heutigen Vorlage. — Stadtv. Friedländer stimmt dem Antrage auf Ueberweisung an den Ausschuß zu, weil ihm das Verhältniß in der Anzahl der Mitglieder des Magistrats und derjenigen, die von der Stadtverordnetenversammlung gewählt seien, zu Ungunsten der letzteren verschoben erscheine. — Stadtv. Kirschner widerlegt die Ansicht des Dr. Lion, hat aber im Weiteren nichts gegen die Ueberweisung an den Ausschuß einzuwenden. — Stadtv. Görlich beantragt, auch den Schulausschuß zu der Berathung zuzuziehen. — Stadtv. Dr. Elsner bittet, nicht länger darüber zu sprechen, da die Sache doch noch einmal wiederkommen würde. — Stadtv. Dr. Lion hält nach Einsicht in die Acten an seiner Ansicht fest.

Hierauf wird die Vorlage an die Ausschüsse I und III überwiesen.

Schluß der öffentlichen Sitzung $6\frac{1}{4}$ Uhr.

---

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 24. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Hausfriedensbruch und versuchte Erpressung.] Der auf dem Gute Rackschütz beschäftigte Arbeiter August Leder wurde im April d. J. wegen ruhestörenden Lärms durch den Amtsvorsteher mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt. Er erklärte sich seinem Vorgesetzten, dem Gutsinspector Hammer, gegenüber damit einverstanden, daß dieser die 3 M. von dem ihm zustehenden Wochenlohn kürze und an den Amtsvorsteher einsende. Als Leder später aus ähnlicher Veranlassung — es handelte sich neben dem ruhestörenden Lärm um Sachbeschädigung und Beleidigung — vor dem Schöffengericht zu mehreren Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, verlangte er von Hammer die seiner Meinung nach zu Unrecht gezahlten 3 M. zurück. Er brachte dieses Verlangen besonders am 4. Juni in der Wohnung des Inspectors in recht energischer Weise zum Ausdruck. Als Hammer ihn hierbei zum Verlassen seiner Wohnräume aufforderte, entsprach Leder dem Verlangen zunächst nicht, sondern ging erst nach längeren Schimpfereien. Während Leder dann zusammen mit anderen Arbeitern auf einer Wiese mit Mähen beschäftigt war, trat der Inspector an ihn heran und zeigte ihm den über die Absendung der 3 M. lautenden Postschein. Leder nahm den Schein an sich, las ihn durch und zerriß ihn sodann. Jetzt trat er mit erhobener Sense vor Hammer und verlangte unter der Drohung, daß er ihn sonst mit der Sense hauen werde, noch mehrere Male die Herausgabe der 3 M. Hammer gab seinem Verlangen nicht nach, sondern er entfernte sich, ohne von Leder angegriffen zu werden. Auf die über den Vorgang erstattete Anzeige wurde gegen Leder das Strafverfahren wegen Hausfriedensbruchs und versuchter Erpressung eingeleitet. Das Collegium der ersten Strafkammer, welches heut in der Sache zu befinden hatte, erachtete den Angeklagten nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme in beiden Punkten für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gesammtstrafe von $3\frac{1}{2}$ Monaten Gefängniß.

---

8 **Breslau,** 24. October. [Landgericht. Strafkammer I. — Der Gutsbesitzer und der Gemeindeschöffe.] Unter dieser Spitzmarke berichteten wir am 12. März d. J. über eine Verhandlung gegen den Rittergutspächter Richard Hochmuth aus Polanowitz und dessen damaligen Inspector Ullrich. Beide waren wegen Beleidigung, gemeinschaftlicher Körperverletzung mittelst gefährlicher Instrumente und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, außerdem der Uebertretung der Feuerlöschordnung angeklagt und auch verurtheilt worden. Die Strafe hatte gegen Hochmuth auf 4 Monate Gefängniß, 150 M. und 50 M. Geldstrafe event. 15 und 5 Tage Haft und für Ullrich auf 1 Monat Gefängniß und 50 M. Geldstrafe event. 5 Tage Haft gelautet. Gegen dieses Urtheil war seitens des Hochmuth das Rechtsmittel der Revision eingelegt worden. Das Reichsgericht hatte die Revision für begründet erachtet, das Erkenntniß eines Formfehlers wegen aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung vor dieselbe Strafkammer zurückverwiesen. Die neue Verhandlung stand heute als letzte Sache an. Die Beweisaufnahme ergab keine Aenderungen der früheren Feststellungen; wir können uns deshalb auf die Mittheilung beschränken, daß das heute um $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags gefällte Urtheil des Gerichtshofes in allen Punkten mit dem früheren Erkenntniß übereinstimmte. Als Vertheidiger der Angeklagten hatte diesmal Rechtsanwalt Lopianowski fungirt; derselbe war in längerer Ausführung für eine mildere Bestrafung eingetreten. Für den damals mißhandelten Gemeindeschöffen Jänsch, welcher durch Rechtsanwalt Dr. Werner als Nebenkläger auftrat, beanspruchte Letzterer eine Entschädigung, da Jänsch anscheinend in Folge der erlittenen Mißhandlungen jetzt noch leidend ist. Physikus Dr. med. Jacobi vermochte darüber kein bestimmtes Urtheil abzugeben, ob das jetzige körperliche Leiden des Jänsch von den Mißhandlungen herrühre. Der Gerichtshof lehnte mit Rücksicht hierauf die Zuerkennung einer Buße ab.

---

8 **Breslau,** 24. October. [Landgericht, Strafkammer I. Beleidigung eines Richters und der Schöffen.] Ein Rittergutsbesitzer aus dem Kreise Wohlau, welcher bei seinem Inspector Unredlichkeiten wahrgenommen hatte, entließ diesen und erstattete Anzeige. Vor dem Amtsgericht zu Wohlau gab nun dieser Inspector an, sein Principal habe gegen den Amtsrichter W. und die beiden Schöffen schwere Beleidigungen ausgesprochen, als diese ihn wegen Mißhandlung eines Arbeiters am 8. November 1888 zu einer Geldstrafe verurtheilt hatten. Da der Rittergutsbesitzer bereits vorher unter dem Vorsitz desselben Amtsrichters zweimal wegen Körperverletzung zu 150 und zu 50 M. verurtheilt worden war, klang die Angabe glaubwürdig, und Amtsrichter W. sowie die Schöffen stellten Strafantrag. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer bestritt der Angeklagte jede beleidigende Aeußerung und erklärte die Denunciation nur für einen Racheact des von ihm gemaßregelten Inspectors. Dieser behauptete unter dem Zeugeneide, daß sein Principal die Aeußerungen wirklich gethan habe, er setzte sich aber durch andere unter sein Zeugniß gestellte Angaben mit einem anderen Zeugen in Widerspruch und erschien dadurch unglaubwürdig. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, verzichtete auf die anderen von ihm geladenen Entlastungszeugen und beantragte Freisprechung, während der Staatsanwalt, auf Schuldig plaidirte. Für seinen Antrag führte er nur die Unglaubwürdigkeit des einzigen Belastungszeugen ins Feld; der Gerichtshof schloß sich seiner Ansicht vollkommen an und erkannte auf Freisprechung des Angeklagten.

---

8 **Breslau,** 24. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Versuchter schwerer Diebstahl.] Der gegenwärtig 19 Jahre alte Schlossergeselle August Kolbe stand bis zum März d. J. bei dem in der Brüderstraße wohnhaften Schlossermeister Paul Hiller in der Lehre; er wurde dann einer Ungehörigkeit wegen entlassen und hat in einer anderen Werkstatt seine Lehrzeit beendet. Er soll später, und zwar am 23. April und 17. August, in der Wohnung seines Meisters je einen Einbruchsdiebstahl versucht haben. Auf diese Beschuldigungen hatte er sich heute zu verantworten. Hiller, der unverheirathet ist, pflegt an bestimmten Abenden seine Wohnung zu verlassen; das war dem Kolbe genau bekannt. Als Hiller am 23. April Abends nach 11 Uhr in seine Wohnung zurückkehrte, fand er die Entreethür geöffnet und das Schloß derselben vollständig ruinirt vor. In der ersten Stube stand der Geldschrank, an demselben schienen Oeffnungsversuche gemacht worden zu sein. Der Verdacht be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit einer Beilage.**

(Fortsetzung.)

treffs der Verübung dieser That lenkte sich auf Kolbe. Dieser gestand dem recherchirenden Schutzmann auch ein, daß seine Absicht auf Eröffnung des Geldschrankes gerichtet gewesen sei. Heut behauptete Kolbe dagegen, er habe dem Meister nur durch Vernichtung des Entreeschlosses einen Schaden zufügen wollen. Das Strafkammer-Collegium schenkte dieser Angabe keinen Glauben, sondern verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß. Betreffs des zweiten Falles wurde behufs weiterer Beweiserhebung die Vertagung beschlossen.

# Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

## Reichstag.

* **Berlin,** 24. Octbr. Der Reichstag konnte heute endlich mit seiner Constituirung fertig werden; es waren freilich immer nur 216 Abgeordnete im Maximum anwesend, bei Schluß der Sitzung nur noch 208, oder 9 über die Beschlußfähigkeitsziffer. Unter Anderen fehlen immer noch Miquel und v. Bennigsen von den Nationalliberalen, und vom Centrum die meisten baierischen Mitglieder. Herr von Levetzow wurde mit 209 von 210 giltigen Stimmen gewählt, während 6 Zettel unbeschrieben waren. Wie immer, konnte Herr v. Levetzow es sich auch diesmal nicht versagen, in fremden Zungen zu reden; griechisch und lateinisch hatte er schon gesprochen, heute stieg er herab bis zum Küchenlatein; indem er dem Reichstage seine Kraft und seinen guten Willen zur Verfügung stellte, schloß er mit den Worten: „Quod hamus, damus.“ (Was wir haben, geben wir.) Das erinnert an das tiefste Mittelalter und sein Mönchslatein. Bei den Wahlen der beiden Vicepräsidenten machte das Centrum seinen allerdings aussichtslosen Anspruch auf die Stelle des ersten Vicepräsidenten dadurch bemerkbar, daß es theils weiße Zettel abgab, theils für einen Candidaten aus seiner Mitte stimmte; in Folge dessen wurde Herr Dr. Buhl nur mit 164 von 168 giltigen Stimmen gewählt, während an diesen beiden Wahlgängen sich 212 bezw. 208 Abgeordnete betheiligten. Zu Schriftführern und Quästoren sind dieselben Abgeordneten, wie in früheren Jahren, berufen worden. Herr v. Heydebrand und der Lasa, der vom Rath im landwirthschaftlichen Ministerium zum Regierungspräsidenten in Königsberg avancirt ist, hat sein Mandat niedergelegt. Wie Herr v. Bötticher mittheilte, werden die preisgekrönten Entwürfe des Nationaldenkmals den Reichstagsabgeordneten zugänglich gemacht werden. Am Dinstag soll die erste Lesung des Etats und des Anleihegesetzes, sowie der Novelle zum Reichsmilitärgesetz beginnen.

### 3. Sitzung vom 24. October.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths v. Bötticher.

Eingegangen ist die Uebersicht der Entschließungen des Bundesraths auf die Beschlüsse des Reichstags aus der vorigen Session.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Die Feststellung der Beschlußfähigkeit des Reichstags wird durch den für die Wahl des ersten Präsidenten stattfindenden Namensaufruf erfolgen. Bei dieser Wahl werden 216 Stimmzettel abgegeben; das Haus ist also beschlußfähig.

Von den abgegebenen Stimmzetteln sind 6 unbeschrieben, also ungiltig. Von den 210 giltigen Stimmen sind gefallen auf Herrn von Levetzow 209, auf den Abgeordneten Friedrichs-Lüneburg 1 Stimme. Der Erstere ist somit gewählt.

Präsident von Levetzow: Meine geehrten Herren! Aufrichtig dankbar für die mir erwiesene große Ehre, nehme ich die Wahl zum Präsidenten des Reichstags für die begonnene Session hiermit an. Ich schätze diese Wahl um so höher, als ich daraus glaube ein Anzeichen herleiten zu dürfen dafür, daß Sie Ihr mir lange und oft bewiesenes Wohlwollen, Ihre Nachsicht mit meinen schwachen Kräften und meinem guten Willen erhalten haben und erhalten werden; denn durch meine Amtsführung nach allen Seiten zu entsprechen, wird mein erstes und ernstes Streben sein. Quod hamus, damus! (Stürmische Heiterkeit.) Das versichere ich ehrlich. (Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 212 Stimmzettel abgegeben; davon sind 64 unbeschrieben und einer ist ungiltig, weil auf demselben nur das Wort „Nein“ steht. Von den 147 giltigen Stimmen lauten 129 auf den Abgeordneten Dr. Buhl, 10 auf von Heereman, 7 auf von Franckenstein und 1 auf Liebknecht. Der Abgeordnete Buhl ist also gewählt; da er augenblicklich beurlaubt ist, wird der Präsident bei ihm anfragen, ob er die Wahl annimmt.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 208 Stimmzettel abgegeben; davon sind 40 unbeschrieben, also ungiltig. Von den 168 giltigen Stimmzetteln tragen 164 den Namen des Abg. von Unruhe-Bomst, je einer den Namen der Abgeordneten Langerhans, Dommes, von Heereman und Kulemann. Abgeordneter von Unruhe-Bomst ist also gewählt.

Abg. von Unruhe-Bomst: Ich nehme die Wahl mit Dank an, indem ich auch ferner auf Ihre gütige Nachsicht rechne, wenn ich in die Lage kommen sollte, den Präsidentenstuhl einnehmen zu müssen.

Zu Schriftführern werden auf den Antrag des Abgeordneten Windthorst per Acclamation gewählt die Abgeordneten Dr. Bürklin, von Buol, Dr. Hermes, Graf von Kleist-Schmenzin, Dr. von Kulmiz, Dr. Porsch und Wichmann; zu Quästoren beruft der Präsident die Abgeordneten Kochann und Franke.

Damit ist der Reichstag constituirt. — Der Präsident wird die verfassungsmäßige Anzeige von der Constituirung des Reichstages Sr. Majestät dem Kaiser machen.

Staatssecretär v. Bötticher: Es ist keine politische Mittheilung, die ich Ihnen zu machen habe, aber doch eine, die vielleicht den Einen oder Anderen interessirt. Es ist mir der Wunsch nahe gelegt worden, daß Veranstaltungen getroffen werden möchten, daß die Herren Mitglieder des Reichstages die Entwürfe zum Denkmal für des hochseligen Kaisers Wilhelm Majestät noch in Augenschein nehmen könnten. Leider ist mir von diesem Wunsche erst so spät Kenntniß geworden, daß ich nicht mehr in der Lage gewesen bin, die bereits angeordnete Ausgabe der Entwürfe an die Concurrenten bei dem Preisausschreiben zu inhibiren; es sind diese Entwürfe jetzt schon zum großen Theil wieder in der Verpackung begriffen, und die Herren, die sich nach dem Ausstellungsgebäude begeben werden, um diese Entwürfe in Augenschein zu nehmen, müssen entschuldigen, daß sie dort in unrüstige Räume kommen und einen großen Theil der Entwürfe nicht mehr sehen werden. Dazu kommt noch ein Zweites: Die mit einem Preise bedachten Entwürfe, welche in das Eigenthum des Reichs übergegangen sind, werden augenblicklich in der Reichsdruckerei, soweit es sich dabei um die Zeichnungen handelt, vervielfältigt, und die Herren würden in den nächsten Tagen diese Entwürfe nicht im Ausstellungsgebäude vorfinden; ich werde aber anordnen, daß, sobald diese Entwürfe aus der Reichsdruckerei zurückkommen — und es steht zu erwarten, daß es innerhalb 8 Tagen geschehen wird — dieselben zusammen mit den Modellen in einem Raume ausgestellt werden, der dann den Herren Mitgliedern des Reichstags bequem zugänglich sein wird, und ich glaube, daß auf diesem Wege den Wünschen der Herren noch soweit wird Rechnung getragen werden können, als dieses überhaupt noch im Bereich der Möglichkeit liegt. (Beifall.)

Zu Ehren der seit der vorigen Session verstorbenen Abgg. Staelin, Günther (Sachsen) und Sperber erheben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Abg. v. Heydebrand und der Lasa zeigt in einem Schreiben an, daß er sein Mandat in Folge seiner Ernennung zum Regierungs-Präsidenten in Königsberg für erloschen ansehe.

Der Präsident hält dies für unzweifelhaft und wird die nöthigen Schritte zur Neuwahl veranlassen.

Der Präsident schlägt vor, die Fachcommissionen in der bisherigen Stärke nach Schluß der nächsten Plenarsitzung zu wählen.

Abg. Hammacher behält sich den Antrag vor, die Rechnungs-Commission von 7 auf 14 Mitglieder zu verstärken, und bittet den Präsidenten, die Wahl dieser Commission noch auszusetzen. — Da jedoch der Abg. Rickert und der Präsident mit der Mitgliederzahl 14 für die Rechnungs-Commission einverstanden sind, wird der Vorschlag des Präsidenten bezüglich der Wahl der Fach-Commissionen mit dieser Aenderung angenommen.

Nächste Sitzung Dinstag 1 Uhr. (Etat, Anleihegesetz und Novelle zum Reichsmilitärgesetz.)

---

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 24. October. Aus Athen wird der „Post“ berichtet: Als Zeugen bei der Trauung des Brautpaares werden der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin von Dänemark, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, sowie die Schwestern der Braut, die Prinzessinnen Victoria und Margarethe, fungiren. Prinz Georg von Griechenland ist dazu ausersehen, dem Paar die Brautkränze zu halten, wie dies nach dem orthodoxen Ritus der griechischen Kirche üblich ist. Ferner werden dem Brautpaar sofort beim Betreten des Doms die aus Orangeblüthen und Myrthen gewundenen Kränze von einer dazu besonders designirten Persönlichkeit noch über den Häuptern gehalten. Nach der Trauung werden die Kränze gewechselt, so daß der Brautkranz des Kronprinzen über dem Haupte der Prinzessin Sophie gehalten wird und umgekehrt. Während der Trauung werden zur Seite des Kronprinzen der Zarewitsch und der Sohn des Prinzen von Wales stehen, neben der Prinzessin Sophie ihre beiden Schwestern, die Prinzessinnen Victoria und Margarethe, die Prinzessin Marie von Griechenland und die beiden Töchter des Prinzen von Wales. Vor der Abreise des Staatsministers von Bismarck aus Berlin ist mit den Regierungen vereinbart worden, daß Graf Bismarck bei allen Festlichkeiten den Vortritt vor dem diplomatischen Corps und den außerordentlichen Vertretern fremder Mächte haben wird. Die französische Regierung, welche keinen besonderen Vertreter zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen schickt, hat dafür insofern einen Ersatz geschaffen, als sie ihren Gesandten in Athen, den Grafen von Montholon, zum Botschafter ernannt hat. Diese Rangerhöhung war auch aus ceremoniellen Rücksichten erforderlich, da Graf v. Montholon bei der Vorstellung als Doyen des diplomatischen Corps fungiren wird.

Dem „B. T.“ wird die Mittheilung von dem Auffahren der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ beim Verlassen des Hafens von Genua bestätigt und hinzugefügt, daß die Kaiseryacht zu dicht an die Mole gerathen sei und die Segel hissen mußte, um abzukommen.

Das „Neue Wiener Tgbl.“ wird heut Nachmittag mit der Veröffentlichung der Schrift Gustav Freytags über den Kaiser Friedrich beginnen. Dieselbe enthält reiche Schilderungen über Personen und Vorgänge. In dem Capitel über die Kaiserceremonie wird das Wort citirt: „Der Kaisermantel der Hohenzollern soll nichts andres sein als ein Ueberwurf über den Offiziersrock.“

Die „Magd. Ztg.“ hatte bekanntlich gemeldet, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha habe, nachdem der Rechtsanwalt Harmening eine entsprechende Erklärung abgegeben, von der gegen Letzteren gerichteten Anklage wegen Majestätsbeleidigung Abstand nehmen lassen. Die „Weimarsche Zeitung“ bemerkt über diese Meldung, daß sie die allertriftigsten Ursachen habe, an ihrer Richtigkeit zu zweifeln.

Dem Reichstage wird ein Bericht über die Preisbewerbung um das National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I., bezw. die Ergebnisse derselben aus dem Reichsamt des Innern zugehen. Wie verlautet, wird im Cultusministerium von dem Geh. Oberregierungsrath Jordan, welcher Mitglied des Preisgerichts war, ein Gutachten ausgearbeitet über die verschiedenen für das Denkmal in Frage kommenden Plätze und über die Gründe, welche für und gegen die einzelnen Plätze sprechen. Ist erst hinsichtlich der Platzfrage eine Entscheidung getroffen, so dürfte die in Aussicht genommene engere Concurrenz zu festeren Ergebnissen führen.

Die Socialdemokraten brachten im Reichstage Anträge auf Aufhebung sämmtlicher Zölle auf Lebensmittel ein.

Der Cultusminister von Goßler hat sich mit Professor v. Bergmann nach Göttingen zur Einweihung der dortigen neuen chirurgischen Klinik begeben.

Zum Nachfolger des am 1. d. M. in den Ruhestand getretenen Consistorial-Präsidenten Dr. Rödenbeck in Magdeburg soll der Oberregierungs-Rath Trusen, Dirigent der Kirchen- und Schulenabtheilung der kgl. Regierung zu Oppeln, ausersehen sei. Trusen war bis zum vorigen Jahre Justitiar bei dem kgl. Consistorium zu Posen.

Der Gouverneur von Kamerun, Freiherr v. Soden, steht auf dem Punkte, Kamerun zu verlassen, um die Rückreise nach Europa anzutreten und auf seinen afrikanischen Posten, den er fast vier Jahre inne hatte, nicht mehr zurückzukehren. Seine Gesundheit ist durch den Aufenthalt in den Tropen sehr erschüttert. Ferner heißt es, der Reichscommissar des Togogebiets, Zimmerer, werde demnächst mit längerem Urlaub nach Deutschland kommen. In Folge dessen wird der Consul von Lagos, von Puttkamer, binnen kürzester Frist nach Westafrika zurückkehren und gedenkt, mit dem Ende October fälligen Wörmann-Dampfer von Hamburg abzureisen. Der zur Expedition des Dr. Zintgraff, welche am Elephantensee, nördlich vom Kamerungebirge, ihre Hauptstation hat, gehörige Hauptmann Zeuner war bekanntlich in Folge von intensiver Erkrankung im Frühjahr nach seiner Heimath, dem Großherzogthum Baden, zurückgekehrt. Derselbe ist jetzt vollständig wieder hergestellt, befindet sich gegenwärtig hier in Berlin und beabsichtigt, demnächst nach Kamerun zurückzukehren.

Nachdem in Folge der Action des Reichscommissars Wißmann in Ost-Afrika die Sclaventransporte auf den großen Karawanenstraßen, welche durch das unter deutscher Verwaltung stehende Gebiet führen, ihr Ende erreicht haben, suchen die Sclavenjäger ihr Gewerbe in kleineren abgelegenen Ortschaften weiter zu treiben. So wurden nach Berichten des Reichscommissars Ende des vorigen Monats in der Umgebung von Bueni, einem Hafen, welcher zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam liegt, am hellen Tage von arabischen Bewaffneten 10 Eingeborene gestohlen. Die Bevölkerung, ermuthigt durch die Nähe der deutschen Schutztruppe, setzte sich zur Wehr und erschlug bei Kamba 5 dieser Sclavenjäger. Es wird jetzt deutscherseits beabsichtigt, das Fort in Bueni zu besetzen, sowie Zollbeamte und eine Anzahl Zollwächter dort zu stationiren.

Der bisherige französische Botschafter in Konstantinopel Graf von Montebello soll an Stelle von Waddington zum Botschafter in London ernannt werden.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: Gegenüber einer durch die Presse gegangenen Nachricht, es werde beabsichtigt, die Prüfung in der Anatomie aus dem Staatsexamen für Aerzte zu entfernen, sind wir in der Lage mitzutheilen, daß, wie es für Sachkundige ja selbstverständlich sein dürfte, hieran nicht im mindesten gedacht wird; höchstens könnte es sich, und dies wird von den Autoritäten des Fachs angestrebt, um eine anderweitige Regelung des medicinischen Studiums und der Prüfung in der Richtung handeln, daß auf Anatomie und Physiologie im Verhältniß zu den naturwissenschaftlichen Fächern, der Botanik, Zoologie u. s. w., noch mehr Gewicht gelegt würde, als bisher, und daß man eine sehr viel eingehendere Prüfung in der Anatomie, als sie jetzt besteht, vor dem Eintritt des Studirenden in die Kliniken verlangen wird.

Das Schweineeinfuhrverbot gegen Dänemark, dessen Aufhebung die freisinnige Partei im Reichstage beantragt, soll neuerdings nicht milder, sondern sogar noch schärfer als bisher gehandhabt werden.

Der Bestand an inländischem unversteuertem Branntwein in den Niederlagen und Reinigungsanstalten des deutschen Branntweinsteuergebietes betrug am 30. September an Branntwein mit 50 M. Verbrauchsabgabe 40583 Hektoliter, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 285254 Hektoliter.

Der Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen in Marburg ist auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden.

Die Königl. Eisenbahn-Direction Breslau ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Neustadt OS. nach Gogolin beauftragt.

Das „B. T.“ meldet: Vom Schlage getroffen wurde an der heutigen Börse ein Fremder aus Breslau, jedoch nicht mit tödtlichem Ausgange. Der Name des Fremden konnte bisher nicht festgestellt werden.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 24. October. Der „Post“ zufolge hat der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung das Socialistengesetz unverändert nach der Vorlage angenommen.

**München,** 24. October. Prinz Ferdinand ist heute Vormittag hier eingetroffen und bei seinen Verwandten, dem Herzogspaar Maximilian, abgestiegen.

**Prag,** 24. October. Der Landtag hat den Antrag Riegers, die Krönungsadresse einer Commission zu überweisen, gegen den Antrag der Jungczechen angenommen.

**Rom,** 24. Octbr. König Humbert übersandte dem italienischen Gesandten in Athen, Ostiani, sein Beglaubigungsschreiben, wodurch derselbe zum außerordentlichen Botschafter bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen ernannt wird. Gleichzeitig richtete König Humbert an den König von Griechenland ein Glückwunschschreiben.

**Rom,** 24. Octbr. Auf der Strecke Genua-Ventimiglia ist bei Voltri ein Personenzug mit einem von Savona kommenden Güterzuge zusammengestoßen. Ein Bahnbeamter wurde getödtet, einer verwundet; mehrere Reisende erlitten Contusionen.

**Messina,** 24. Octbr. Das deutsche Geschwader passirte Mittags um $12\frac{1}{4}$ Uhr.

**Paris,** 24. October. In dem heutigen Ministerrathe unterzeichnete Carnot ein Decret, nach welchem die Kammern auf den 12. November einberufen werden.

---

Wasserstands-Telegramme.

**Neisse,** 24. October, 12 Uhr Mittags. U.-P. 0,90 m. Fällt.

# Locale Nachrichten.

Breslau, 24. October.

—ρ **Warnung.** Ein Mann, der sich als ein Chemiker Dr. Winter ausgab, hat vor einigen Tagen mehreren hiesigen Lehrern unter falschen Vorspiegelungen Geldbeträge abgelockt. Der Mann bekundete bei dieser Gelegenheit eine gewisse Vertrautheit mit den Verhältnissen der Leobschützer Gegend. Die durch den Mann geschädigten Personen wollen sich bald im Zimmer 13 des Königlichen Polizei-Präsidiums melden.

—ρ **Unglücksfall.** Einem auf der Kleinen Scheitnigerstraße wohnenden 15 Jahre alten Arbeiter fiel heute Vormittag ein eiserner Träger gegen das rechte Bein und fügte ihm einen Knöchelbruch zu. Der Arbeiter fand Aufnahme in der Kgl. chirurgischen Klinik.

—ρ **Verhaftungen wegen Einbruchs.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde die schon vielfach, zuletzt mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestrafte Markt- und Kellerdiebin Clara Werner, geb. Müller, dabei ergriffen, als sie in dem Hause Kaiser Wilhelmstraße Nr. 3 einen Keller erbrochen und daraus mehrere Flaschen Wein entwendet hatte. In dem Besitz der Diebin wurden zwei weiße Porzellanschüsseln, eine Suppenterrine und ein weißer Topf vorgefunden, die sie zweifellos ebenfalls aus Kellerräumlichkeiten gestohlen hat. Da die Clara Werner, welche bisher in dem Hause Hirschstraße Nr. 70 wohnte, vermuthlich in der letzten Zeit noch andere Kellereinbrüche verübt und dabei Wein, Fleisch, Speck und Butter gestohlen und demnächst weiter verkauft hat, so wollen sich alle Personen, die von ihr derartige Gegenstände gekauft oder sonst erhalten haben, oder die über das Treiben der Diebin Aufschluß geben können, bald im Zimmer 12 des Kgl. Polizeipräsidiums melden. — Am 23. d. M. erfolgte die Festnahme des Bäckergesellen Herrmann Plessel, als derselbe hier zwei Ballen mit bereits zugeschnittenem Stiefelleder zu verkaufen suchte. Nach längerem Leugnen gestand der Bäcker, der bereits wegen Diebstahls mit Zuchthaus vorbestraft ist, ein, daß er das Leder am 21. d. Mts., Abends, aus den Räumen eines Lederfabrikgeschäftes in Landeshut mittelst Einbruchs gestohlen hat. Auf einem Handwagen, den er ebenfalls daselbst entwendete, wollte er dann das Leder nach Gottesberg schaffen, mußte dies aber aufgeben, weil ihm unterwegs der Wagen zerbrach, so daß er denselben auf der Straße zurücklassen mußte. Ferner ist der Bäcker geständig, aus den Räumen der Fabrik einen Geldbetrag von 7 Mark und drei silberne Cylinderuhren gestohlen zu haben. Eine der letzteren will er in Schweidnitz in der Gepäckexpedition des Bahnhofs für 75 Pf. verpfändet haben; die andere hat er angeblich bei einem hiesigen Schuhmacher für 40 Pf. verpfändet, die dritte will er bei einem auf der Striegauerstraße in Schweidnitz wohnenden Uhrmacher in Reparatur gegeben haben.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einer Fabrikbesitzerwittwe von der Gräbschnerstraße 2 Flaschen Wein und ein Quantum Butter, einem Musiker von der Holteistraße eine B-Trompete, einem Töpfergesellen von der Sternstraße eine silberne Cylinderuhr, einem Uhrmacher von der Klosterstraße eine silberne Remontoiruhr, einem Juwelier von der Riemerzeile eine goldene Herren-Remontoiruhr (Nr. 127 171), einem Dienstmädchen von der Neuen Matthiasstraße 2 goldene Schlangenringe mit einem rothen und einem blauen Stein, eine goldene Brosche und 3 M., einem Weinstubenverwalter von der Junkernstraße eine goldene Damenremontoiruhr nebst goldener Kapsel und goldener Kette. — Abhanden gekommen: Einer Händlerin von der verlängerten Vincenzstraße ein Portemonnaie mit 10,80 M., einer Krankenwärterin des Allerheiligen-Hospitals eine silberne Remontoiruhr, einem Arzte von der Palmstraße eine Rolle mit chirurgischen Instrumenten, einem Lithographen von der Holteistraße eine silberne Remontoiruhr (Nr. 25 831) mit Nickelkette. — Gefunden: Ein Pincenez im Lobetheater, 3 kleine Schlüssel an einem Ringe, ein Markstück, ein eiserner Canaldeckel, ein Manchettenknopf, auf einem Wagen des Consumvereins 4,20 M., ein Schlüssel, ein leinener Beutel mit alten Briefen und Bildern. — Zugelaufen bei Frau Pauline Pfeiffer, Neudorfstraße 113, ein mittelgroßer, schwarzgrauer Hund. — In Untersuchungshaft genommen 32, in Strafhaft 5 Personen. — Vermißt: Seit dem 23. September der Arbeiter Heinrich Hildebrandt, Gräbschnerstraße 99 (schwarzer Schnurr- und Backenbart, graue Hosen, brauner Rock, brauner Hut); seit dem 21. October der Kaufmann und Hotelbesitzer Eduard Scholz, Ohlauerstraße, mittelgroß, 52 Jahr alt, mit ausrasirtem blonden Vollbart (blauer Tuchanzug, Ledergamaschen, schwarzer Filzhut); Scholz, in der letzten Zeit schwermüthig, hatte nach zurückgelassenen Briefen die Absicht, in der oberen Oder den Tod zu suchen. — Unfall. Am 23. October wurde beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Ohlauerstraße der Handlungslehrling Hermann Hölzer durch einen Milchwagen überfahren und erlitt eine Quetschung des linken Fußes.

# Handels-Zeitung.

* **Warschau-Wiener Bahn.** Wie dem „B. Tgbl." mitgetheilt wird, hat die russische Regierung in Bezug auf die Theilung des Verkehrs zwischen der Warschau-Wiener und der Iwangorod-Dombrowo-Bahn in Vorschlag gebracht, dass 57 pCt. des Verkehrs auf die Warschau-Wiener Bahn, 43 pCt. auf die Iwangorod-Dombrowo-Bahn entfallen. Die in Petersburg anwesenden Vertreter der Warschau-Wiener Bahn erklärten, dass sie zu definitiven Vereinbarungen darüber nicht autorisirt sind. — Herr Bertrand Lysen aus Brüssel, welcher in Berlin aus Petersburg eingetroffen ist, wo er in Angelegenheiten der Bahn mit dem russischen Finanzminister und den betheiligten Behörden die Verhandlungen geführt hat, erklärt, dass er bereit ist, von dem Resultat der Verhandlungen in einer privaten Versammlung von Actionären Bericht zu erstatten. Auskünfte an einzelne Personen zu ertheilen, verweigerte Herr Lysen. Die Versammlung wird voraussichtlich, wie das genannte Blatt schreibt, heute, am 24., Abends, in Berlin stattfinden.

* **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung bringen wir nachstehende Auslassung des „B. T.": Bevor die am 1. Januar 1890 fällig werdenden Pfandbriefzinsen und Conversionsprämien zur Auszahlung gebracht werden können, muss es endgiltig feststehen, dass die Reorganisation der Bank gelungen, ihre Fortexistenz gesichert ist. Das bis jetzt vorliegende Conversionsresultat ist zwar recht ansehnlich und legt einen Beweis dafür ab, dass die Mehrzahl der Hypothekenbriefbesitzer die Nothwendigkeit anerkannt hat, zunächst ein Opfer zu bringen, um grösseren Nachtheil zu vermeiden; die Zahl derjenigen aber — namentlich in der Reihe der Besitzer der 5proc. Zuschlagspfandbriefe — welche sich bis jetzt nicht zur Convertirung zu entschliessen vermochten, ist indess noch zu gross, als dass die Verwaltung es auf sich nehmen könnte, die Reorganisation der Bank für gesichert zu erklären und darauf hin die Actionäre zu bedeutenden Nachzahlungen aufzufordern. Die Verwaltung hat sich daher entschliessen müssen, die Liquidation der Bank auf die Tagesordnung der für die nächste Zeit einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung zu setzen. Die Actionäre werden dann selbst zu entscheiden haben, ob die durch die Pfandbriefconversion erfolgte Entlastung der Bank genügt, um fortan ein angemessenes Verhältniss zwischen Einnahmen und Ausgaben erwarten zu lassen. In diesem Falle wird die Verwaltung von den Actionären eine Zuzahlung von mindestens 60 Procent des Nominalbetrages der Actien verlangen unter Reduction der von dieser Zuzahlung zurückbleibenden Actien auf den sechsten Theil ihres jetzigen Nominalwerthes. Die auf diese Weise der Bank zufliessenden Baarmittel sollen dazu benutzt werden, um für die Besitzer der convertirten Pfandbriefe einen Specialsicherheitsfonds zu etabliren, von welchem die nicht zur Conversion gelangenden Pfandbriefe ausgeschlossen bleiben sollen. Die Theilnahme an diesem Sicherheitsfonds dürfte den Besitzern der noch nicht convertirten Pfandbriefe die Verzichtleistung auf einen Theil der Zinsen und Amortisationszuschläge erleichtern. In diesem Augenblick handelt es sich darum, ob die Bank fortbestehen oder ob sie schon den nächstfälligen Coupon uneingelöst lassen soll. Was die Actionäre betrifft, so ist anzunehmen, dass die Actien im Falle der Liquidation der Bank werthlos sein würden; dennoch können dieselben sich nur dann entschliessen, 60 pCt. zuzuzahlen, wenn die Verwaltung auf Grund der Herabminderung der Pfandbrieflasten wieder einen geordneten und gesicherten Betrieb in Aussicht zu stellen vermag. Dies aber hängt davon ab, dass noch ein erheblicher Theil der Zuschlagspfandbriefe zur Conversion angemeldet wird.

## Ausweise.

**Paris,** 24. Octbr. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme Gold 1 145 000, Zun. Silber 1 486 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 30 222 000, Gesammtvorschüsse Abn. 21 497 000, Notenumlauf Abn. 16 960 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 39 510 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 18 576 000.

**London,** 24. Octbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 706 000 Pfd. Sterl., Notenumlauf 24 558 000 Pfd. Sterl., Baarvorrath 20 064 000 Pfd. Sterl., Portefeuille 20 188 000 Pfd. Sterl., Guthaben der Privaten 26 248 000 Pfd. Sterl., Guthaben des Staatsschatzes 4 044 000 Pfd. Sterl., Notenreserve 10 867 000 Pfd. Sterl.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 24. October. **Neueste Handelsnachrichten.** Im Gegensatze zu gestern trat an der heutigen Börse sehr lebhafte Nachfrage nach Ultimogeld hervor, unter deren Druck sich der Reportsatz von $6\frac{1}{2}$ auf 7 pCt. hob, wobei für die Prolongation von Industriepapieren und Bergwerksactien in zahlreichen Fällen sehr wesentlich höhere Zinssätze bewilligt werden mussten. — Von zuständiger Seite hört die „Voss. Ztg." entgegen anderweitigen Annahmen, dass für eine Ermässigung des Bankdisconts in der nächsten Zeit keine Aussicht vorhanden sei. — An der heutigen Börse circulirte das Gerücht, dass der Handelsminister bei den Aeltesten der Kaufmannschaft den Antrag gestellt habe, dass im Spiritus-Termingeschäft fernerhin auch „ohne Fass" gehandelt werde. — Die Sperrung des Finow-Canals ist seitens der kgl. Wasserbaubehörden schon vom 1. Decbr. incl. beantragt, und man erwartet in den nächsten Tagen die betr. Verfügung seitens des Regierungspräsidenten. Dieser um 14 Tage bis drei Wochen früher als sonst in Aussicht genommene Schlusstermin des für den Berliner Handel so wichtigen Canals, begründet in grossen Baulichkeiten, Reparaturen an Schleusen und zwei neuen Brückenbauten, ist aber jedenfalls für den hiesigen Getreidehandel von um so grösserem Nachtheil, als die diesjährigen Marktverhältnisse die offene Wasserstrasse so lange als möglich bedingen. — Wie die „Köln. Volksztg." meldet, beschloss der Ausschuss des westdeutschen Feinblech-Verbandes, den Grundpreis für Feinbleche um 15 Mark zu erhöhen. — Es wird der „Voss. Ztg." bestätigt, dass die vielbesprochene Uebernahme der italienischen Eisenbahn-Obligationen durch die deutsche Bankgruppe ohne die Firma S. Bleichröder stattgefunden hat. — Dasselbe Blatt erfährt, da sich die hiesigen Interessenten der Warschau-Wiener Eisenbahn nicht bereit gefunden haben, eine Versammlung von Actionären der Warschau-Wiener Bahn einzuberufen, und da Herr Lysen selbst keine Veranlassung hatte, einen solchen Schritt zu thun, wird derselbe heut Nachmittag nach Brüssel zurückkehren, ohne dass die Actionäre die sehr wünschenswerthen Aufklärungen über die Petersburger Verhandlungen erhalten haben, da Herr Lysen privatim Mittheilungen ablehnen zu müssen glaubte. — Die „B. B.-Ztg." schreibt: Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich an der heutigen Börse wiederum in Actien der Nobel Dynamite Trust Company, welche nach anfänglicher Mattigkeit von $156\frac{1}{2}$ auf $160\frac{1}{2}$ gingen. Es lag eine Nachricht aus Stuttgart vor, dass bei der Württembergischen Staatsbahn 50 Waggons zum Transport von rauchlosem Pulver von Rottweil nach Spandau bestellt seien, und eine Erklärung des Generaldirectors der Rottweil-Hamburger Pulverfabriken bezeichnet die Meldung der Hamburger „Reform", welcher zufolge das in den genannten Fabriken hergestellte Pulver seitens der Regierung refüsirt sein sollte, als gänzlich unzutreffend.

**Berlin,** 24. Octbr. **Fondsbörse.** Der gestern gemeldete stärkere Goldausgang aus der Bank von England hat hier in Verbindung mit dem Anziehen der Reportsätze die Besorgnisse der Speculation bezüglich der Gestaltung der Ultimo-Prolongation wieder erhöht, obschon der grösste Theil der schwachen Speculanten geneigt ist, jedes Opfer für die Fortsetzung der Engagements zu bringen; nur so erscheint es erklärlich, dass die Course nicht stärker beeinträchtigt wurden und nur leichtere Einbussen zu constatiren sind. Montanpapiere eröffneten sogar auf höherem Niveau und konnten die Anfangsnotirungen ziemlich behaupten; Bochumer 230,60—230,75—230,25—231, Nachbörse 231,90, Dortmunder 125,80—125,60—126,10, Nachbörse 126,90, Laura 174,40—174,60—174,50—175,60, Nachbörse 176,10, Donnersmarckhütte 83—83,10—82,90—83, Nachbörse 83. Auch Kohlenactien waren durchgehends höher und gefragt, speciell Hibernia, die zu steigenden Coursen in grossen Posten aus bekannten Motiven aus dem Markt genommen wurden; Gelsenkirchener wurden zu $193\frac{5}{8}$ circa $\frac{3}{4}$ pCt. höher bezahlt; matt lagen Harpener und waren zu 233 um ca. 2 pCt. rückgängig aus Anlass des durch Ausgabe der jungen Actien stark vermehrten flottanten Materials. Banken abgeschwächt; Credit 165,70 bis 165,40—165,50, Nachbörse 165,50, Commandit 236,40—236, Nachbörse 236. Am österreichischen Bahnenmarkt begegnete das Gros der Werthe nur geringem Interesse; in Duxern vollzogen sich Abgaben, welche den Cours bis auf 227 ($-2\frac{5}{8}$ Procent) herabdrückten. Die deutschen Bahnwerthe hatten nicht minder unter der Geschäftsunlust zu leiden; die Course bewegten sich um Kleinigkeiten unter dem gestrigen Schlussniveau. Schweizer Bahnen ohne Anregung. Von sonstigen fremden Bahnen waren Warschau-Wiener durch Abgaben beeinträchtigt und mussten ca. $1\frac{1}{2}$ pCt. nachgeben, aus Anlass der ungünstigen Meldungen über die Theilung des Verkehrs mit der Iwangorod-Bahn. Fremde Renten beobachteten Festigkeit, namentlich Ungarn, die höher notirten, und Russenfonds; Russische Noten ultimo 211, Nachbörse 211,25, 1880 Russen 93,50, Nachbörse 93,50, 4proc. Ungarn 86,50—86,60, Nachbörse 86,40. Im weiteren Verlauf konnte sich die Stimmung wieder befestigen, namentlich konnten Montanpapiere weitere Fortschritte nach oben machen, speciell Dortmunder und Laurahütte. Die übrigen Gebiete lagen still. Cassabanken still. Berg- und Hüttenwerke waren ziemlich belebt; höher notirten König Wilhelm, Dannenbaum, Donnersmarckhütte, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 117,10 bez. Gd. (+ 1). Von anderen Industriepapieren erfreuten sich Pommersche Maschinen (+ 2,50), Stassfurt (+ 1), Thüringer Nadeln (+ 0,75), Rositzer Zucker (+ 1,50), Adler-Cement (+ 1,75) einer guten Nachfrage; andererseits wurden Nienburger (— 0,50), Neufeld (— 2), Stettiner Vulkan (— 3) und Gruson (— 3,50) durch Abgaben gedrückt. Archimedes 143 bez. Gd. (— 4,00). Inländische Anlagewerthe hatten geringen Verkehr; 4proc. Consols verloren 0,10 pCt. Deutsche Prioritäten schwächer. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten konnten sich in der Mehrzahl befestigen. Fremde Wechsel fast ausnahmslos etwas höher.

**Berlin,** 24. October. **Productenbörse.** War schon gestern bei den flauen auswärtigen Berichten die Tendenz des hiesigen Verkehrs ausgesprochen fest, so war dies heute umsomehr der Fall, als die Nachrichten der fremden Märkte zum Theil fester geworden waren. — Loco Weizen fest. Im Terminhandel wirkten die erheblich höheren amerikanischen Notirungen anregend. Neben zahlreichen Deckungen naher Lieferung kamen ziemlich starke Ankäufe per Frühjahr durch Commissionäre zur Ausführung; ausserdem wurden verschiedentlich Ankäufe mit Nachlieferungs-Berechtigung seitens der Coulisse vollzogen. In Folge dessen sind die Course reichlich um $1\frac{1}{2}$ M. gestiegen; der Schluss liess zwar in den Notirungen eine kleine Abschwächung erkennen, aber die Haltung war nichts weniger als matt. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Im Terminverkehr ist Neues nicht passirt, vielmehr übten die oft erwähnten Momente ihre Wirkung weiter, obwohl die Offerten russischer Waare heute anscheinend zu diversen Abschlüssen geführt haben; freilich wurde auf diese hin nur vereinzelt abgegeben. Die Course waren am Schlusse etwa 1 M. höher und fest. Von Petersburg soll heute ziemlich starke Kälte gemeldet sein, was dem Anscheine nach befestigend gewirkt hat, obwohl das bei der augenblicklichen Lage keine Bedeutung haben kann. — Loco Hafer hatte schleppenden Handel. Termine waren in Deckung begehrt, weil Russland noch immer ausser Rendement ist. Die Course sind neuerdings merklich höher. — Roggenmehl 10 Pf. theurer. — Mais in effectiver Waare unverändert. Termine fester. — Rüböl in diesjährigen Sichten kaum preishaltend, per Frühjahr $\frac{1}{2}$ M. besser bezahlt. — Spiritus fest, namentlich per October-November, welche Sicht 30 Pf. anzog, während die anderen Termine nur 10 Pf. theurer als gestern schlossen.

**Posen,** 24. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 50,40, 70er 30,80. Tendenz: Behauptet. Wetter: Trübe.

**Hamburg,** 24. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Octbr. $80\frac{3}{4}$, per Decbr. $80\frac{3}{4}$, per März $76\frac{3}{4}$, per Mai $76\frac{1}{2}$. Tendenz: Ruhig, fest.

**Amsterdam,** 24. Oct. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

**Havre,** 24. Octbr. Vorm. 11 Uhr — Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 97,25, per März 94,50, per Mai 94. — Ruhig.

**Zuckermarkt. Hamburg,** 24. October, 7 Uhr 40 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,55, December 11,70, März 1890 12,15, Mai 1890 12,45, August 1890 12,75. — Tendenz: Sehr fest, Käufer.

**Paris,** 24. Octbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 28, weisser Zucker fest, per October 32, per November 32,10, per October-Januar 32,25, per Januar-April 33,50.

**Paris,** 24. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 28, weisser Zucker fest, per October 32,25, per November 32,25, per Januar 32,30, per Januar-April 33,30.

**London,** 24. Oct. 12 Uhr 11 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per October 11, 3, per November 11, $3\frac{3}{4}$, per December 11, $4\frac{1}{2}$, per Januar-März 11, 9.

**London,** 24. October, 4 Uhr 36 Minuten. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per October 11, $5\frac{1}{4}$, per November 11, 6, per December 11, 6, Januar-März 11, $10\frac{1}{2}$.

**London,** 24. October. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 14, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $11\frac{1}{4}$, fester.

**Newyork,** 23. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% $5\frac{1}{4}$.

| **Glasgow,** 24. October. **Roheisen.** | 23. Oct. | 24. Oct. |
|---|---|---|
| (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants | 55 Sh. 4 D. | 55 Sh. $6\frac{1}{2}$ D. |

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 24. Oct. [Amtliche Schluss-Course.]

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 60 | 82 60 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 181 50 | 180 20 |
| Lübeck-Büchen .... | 197 20 | 197 70 |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 125 20 | 125 50 |
| Mittelmeerbahn ult. | 120 25 | 118 — |
| Warschau-Wien ult. | 203 — | 198 50 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau.. | 67 — | 66 50 |

**Bank-Actien.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank. | 113 10 | 113 70 |
| do. Wechslerbank. | 108 20 | 108 70 |
| Deutsche Bank..... | 171 90 | 171 90 |
| Disc.-Command. ult. | 236 — | 236 40 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 165 50 | 165 60 |
| Schles. Bankverein. | 138 70 | 138 70 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Archimedes ....... | 147 — | 143 — |
| Bismarckhütte ..... | 228 50 | 229 — |
| Bochum. Gussstahl... | 230 — | 231 25 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 50 — | 50 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 182 — | 182 — |
| do. Pferdebahn... | 147 — | 147 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 94 50 | 95 — |
| Cement Giesel..... | 149 70 | 149 50 |
| Donnersmarckh. ... | 81 70 | 82 80 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 124 90 | 125 90 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 108 — | 108 20 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 175 50 | 174 — |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 180 70 | 182 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 184 90 | 184 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 140 10 | 140 50 |
| Laurahütte ........ | 172 — | 175 20 |
| NobelDyn. Tr.-C.ult. | 157 75 | 160 50 |
| Obschl. Chamotte-F. | — — | — — |
| do. Eisb.-Bed. | 116 10 | 117 10 |
| do. Eisen-Ind. | 211 20 | 210 50 |
| do. Portl.-Cem. | 135 10 | 135 90 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 126 60 | 126 40 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 142 75 | 143 — |
| do. Oblig... | 115 40 | 115 40 |
| Schlesischer Cement | 193 50 | 193 70 |
| do. Dampf.-Comp. | 120 — | 120 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 195 — | 195 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 195 — | 195 10 |
| Tarnowitzer Act.... | — — | — — |
| do. St.-Pr.. | 112 50 | 113 — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 80 | 107 80 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 102 60 | 102 60 |
| Posener Pfandbr. 4% | 100 70 | 100 60 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 100 20 | 100 20 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 60 | 106 50 |
| do. $3\frac{1}{2}$% dto. | 103 10 | 103 10 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 158 10 | 158 10 |
| do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 100 50 | 100 50 |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A | 100 40 | 100 10 |
| do. Rentenbriefe.. | 104 — | 104 — |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | — — | — — |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 103 60 | 103 30 |
| R.-O.-U.-Bahn 4%.. | 102 70 | 102 60 |

**Ausländische Fonds.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Egypter 4% ..... | 92 90 | 92 60 |
| Italienische Rente.. | 93 80 | 93 60 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 58 — | 58 10 |
| Mexikaner ....... | 96 40 | 96 40 |
| Oest. 4% Goldrente | 94 20 | 94 20 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 72 80 | — — |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 73 — | 73 — |
| do. 1860er Loose. | 121 90 | 121 90 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 62 10 | 62 10 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 57 — | 57 — |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 96 90 | 96 70 |
| do. 6% do. do. | 106 70 | 106 70 |
| Russ. 1880er Anleihe | 93 40 | 93 50 |
| do. 1889er do. | 92 40 | 92 60 |
| do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr. | 97 70 | 97 90 |
| do. Orient-Anl. II. | 64 90 | 64 90 |
| Serb. amort. Rente | 84 10 | 84 30 |
| Türkische Anleihe. | 17 20 | 17 30 |
| do. Loose....... | 80 25 | 80 90 |
| do. Tabaks-Actien | 104 50 | 104 20 |
| Ung. 4% Goldrente | 86 50 | 86 50 |
| do. Papierrente .. | 82 90 | 83 — |

**Banknoten.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 171 10 | 171 30 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 211 15 | 211 60 |

**Wechsel.**

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T.... | — — | 168 45 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 $38\frac{1}{2}$ |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 22 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 85 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 171 — | 171 — |
| do. 100 Fl. 2 M. | 169 70 | 169 75 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 210 95 | 211 — |

Privat-Discont $4\frac{5}{8}$%.

**Hamburg,** 24. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—182, Roggen loco fest, mecklenburg. neuer 165—174, russischer fest, loco 110—114. — Rüböl fest, loco 69. Spiritus still, per October-November $22\frac{1}{4}$, per November-December $21\frac{3}{4}$, per April-Mai 21, per Mai-Juni $21\frac{1}{4}$. — Wetter: Veränderlich.

**Berlin,** 24. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 194 50 | 194 50 |
| Disc.-Command. ult. | 236 25 | 236 — |
| Oesterr. Credit.. ult. | 165 62 | 165 50 |
| Franzosen ...... ult. | 101 62 | 101 50 |
| Galizier ....... ult. | 82 37 | 82 50 |
| Lombarden ..... ult. | 54 12 | 54 — |
| Lübeck-Büchen ult. | 197 50 | 197 50 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 125 50 | 125 75 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 64 87 | 65 75 |
| Mecklenburger .. ult. | 163 75 | 165 — |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 95 25 | 95 75 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 125 12 | 126 — |
| Laurahütte ..... ult. | 173 50 | 175 75 |
| Egypter ........ ult. | 92 37 | 92 62 |
| Italiener ....... ult. | 93 75 | 93 37 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 93 37 | 93 50 |
| Türkenloose .... ult. | 80 75 | 80 75 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 64 75 | 64 62 |
| Russ. Banknoten. ult. | 211 25 | 211 25 |
| Ungar. Goldrente ult. | 86 62 | 86 37 |

**Berlin,** 24. October. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Höher. | | |
| Octbr.-Novbr. ... | 182 75 | 184 75 |
| April-Mai ....... | 191 — | 192 50 |
| Roggen p. 1000 Kg. Besser. | | |
| Octbr.-Novbr. ... | 164 50 | 165 75 |
| Novbr.-Decbr. ... | 165 — | 166 — |
| April-Mai ....... | 167 25 | 168 — |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | |
| October ......... | 154 50 | 155 25 |
| Novbr.-Decbr. ... | 153 25 | 154 50 |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Rüböl pr. 100 Kgr. Fest. | | |
| October .......... | 69 40 | 69 30 |
| April-Mai ........ | 60 50 | 61 — |
| Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester. | | |
| Loco ........ 70er | 33 20 | 33 10 |
| October ..... 70er | 33 — | 33 10 |
| Novbr.-Decbr. 70er | 30 90 | 31 — |
| April-Mai .... 70er | 32 — | 32 10 |
| Loco ........ 50er | 52 60 | 52 60 |
| October ..... 50er | 52 60 | 52 90 |

**Stettin,** 24. October. — Uhr — Min.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Höher. | | |
| Octbr.-Novbr. ... | 180 — | 181 50 |
| Novbr.-Decbr. ... | 180 — | 181 50 |
| April-Mai ....... | 187 — | 188 50 |
| Roggen p. 1000 Kg. Höher. | | |
| Octbr.-Novbr..... | 159 — | 160 50 |
| Novbr.-Decbr. ... | 159 50 | 160 50 |
| April-Mai ....... | 162 50 | 164 — |
| Petroleum loco .. | 12 — | 12 — |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend. | | |
| Octbr.-Novbr. ... | 67 50 | 68 50 |
| April-Mai ....... | 60 50 | 61 50 |
| Spiritus. pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Loco ........ 50er | 51 50 | 51 50 |
| Loco ........ 70er | 32 — | 32 — |
| Octbr.-Novbr. 70er | 31 — | 31 — |
| Novbr.-Decbr. 70er | 30 60 | 30 60 |
| April-Mai .... 70er | 31 70 | 31 50 |

**Wien,** 24. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Credit-Actien.. | 309 — | 309 50 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 236 25 | 236 25 |
| Lomb. Eisenb.. | 126 25 | 125 90 |
| Galizier ....... | 192 50 | 192 25 |
| Napoleonsd'or . | 9 50 | 9 $49\frac{1}{2}$ |
| Marknoten ........ | 58 35 | 58 37 |
| 4% ung. Goldrente. | 101 25 | 101 30 |
| Silberrente ........ | 85 85 | 85 80 |
| London .......... | 119 15 | 119 15 |
| Ungar. Papierrente . | 96 90 | 97 20 |

**Paris,** 24. October. 3% Rente 87, 65. Neueste Anleihe 1879 105, 85. Italiener 94, 20. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 471, 25. Behauptet.

**Paris,** 24. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente....... | 87 65 | 87 52 |
| Neue Anl. v. 1886 . | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872. | 105 82 | 105 85 |
| Ital. 5proc. Rente . | 94 20 | 93 95 |
| Oesterr. St.-E.-A. . | 517 50 | 518 75 |
| Lombard. Eisenb.-A. | 276 25 | 276 25 |
| Türken neue cons.. | 17 35 | 17 30 |
| Türkische Loose.. | 71 — | 71 40 |
| Goldrente, österr. . | — — | — — |
| do. ungar. . | 87 06 | $86\frac{3}{4}$ |
| Egypter .......... | 470 62 | 469 68 |
| Compt. d'Escompte | 60 — | 60 — |

**London,** 24. October. Consols 97, 03. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, —. Egypter 92, 87. Veränderlich.

**London,** 24. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{1}{2}$ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —. Stetig.

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Consols October excl. | 97 03 | $97\frac{1}{8}$ |
| Preussische Consols | 105 — | 105 — |
| Ital. 5proc. Rente... | $93\frac{3}{8}$ | 93 — |
| Lombarden ........ | 11 — | 11 — |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | 92 — | 92 — |
| Silber ............ | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | $17\frac{1}{8}$ | $17\frac{1}{8}$ |
| Unificirte Egypter.. | $92\frac{7}{8}$ | $92\frac{3}{4}$ |
| Silberrente ........ | 73 — | 73 — |
| Ungar. Goldr. ..... | $86\frac{1}{8}$ | $86\frac{1}{8}$ |
| Berlin ............ | — — | 20 68 |
| Hamburg.......... | — — | 20 68 |
| Frankfurt a. M..... | — — | 20 68 |
| Wien ............. | — — | 12 09 |
| Paris ............ | — — | 25 47 |
| Petersburg ........ | — — | $25\frac{1}{4}$ |

**Frankfurt a. M.,** 24. October. Mittags. Credit-Actien 264, —. Staatsbahn 201. 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 70. Egypter 92, 70. Laura —, —. Fest.

**Köln,** 24. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19. 30, per März 19, 65. — Roggen loco —, per November 16, 10, per März 16, 65. — Rüböl loco —, per October 70, 20, per Mai 63, 20. — Hafer loco 13, 75.

**Paris,** 24. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22, 25, per November 22, 40, per Nov.-Febr. 22, 60, per Jan.-April 22, 90. — Mehl träge, per October 51, 40, per Novbr. 52, 10, per November-Februar 52, 10, per Januar-April 52, 25. — Rüböl steigend, per October 69, 50, per Novbr. 69, 50, per Novbr.-Decbr. 69, 75, per Januar-April 70, 50. — Spiritus ruhig, per Octbr. 36, 75, per November 37, 25, per Novbr.-Dec. 37, 50, per Januar-April 38, 50. Wetter: Schön.

**Liverpool,** 24. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fester.

## Abendbörsen.

**Wien,** 24. Octbr., Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 15. Marknoten 58, 40. 4% Ungar. Goldrente 101, 05. Galizier 192, 50. Reservirt.

**Frankfurt a. M.,** 24. Octbr., Abends — Uhr — Min. Credit-Actien 263, 25, Staatsbahn 199, 62, Lombarden 106, 75, Laura 171, 80. Ung. Goldrente 86, 45, Egypter 92, 55, Türkenloose 25, 35, Mainzer —,—. Schwach, Staatsbahn matt.

**Hamburg,** 24. October, 8 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 263,25, Staatsbahn 498,50, 4proc. ungar. Goldrente 86,40, Lübeck-Büchener 198,—, Disconto-Gesellschaft 236, Laurahütte 170,50, Packetfahrt-Gesellschaft 151,40, Anglo-Cont.-Guano 147,75, Nobel Dynamite Trust 154,25. Tendenz: Ruhig.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Warschauer** erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Carlsruh OS., im October 1889.
**Simon Lewy** und Frau, geb. **Proskauer.**

**Hulda Lewy,**
**Robert Warschauer,**
Verlobte. [5793]
Carlsruh OS. Breslau.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Elisabeth Löwenstein,**
**Salo Loewenstamm.**
Krytz. Meißen i. S.
Krytz, den 22. October 1889.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Tina Baruch,**
**Moritz Hirsch.**
Sebnitz i. S. Großenhain i. S.

---

**Friedrich Wilhelm Richter,**
**Clara Richter,**
geb. **Boese,** [5792]
Neuvermählte.
Oels, den 22. October 1889.

---

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an
**Berthold Nürnberg** [4718] und Frau
**Ida,** geb. **Eisenstädt.**
**Lissa i. P.,** d. 23. Octbr. 1889.

---

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut
**Arnold Thoenemann** und Frau **Margarethe,** geb. **Oniel.**
Friedenau, 22. October 1889.

---

Unterfertigter Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine werthen E. M. E. M. und lieben A. H. A. H. von dem am 23. d. Mts. plötzlich erfolgten Ableben seines lieben A. H., des Schulamtscandidaten [4719]

# G. Janowsky,

geziemend in Kenntniss zu setzen.

**Der mathematische Verein an der Universität Breslau.**
I. A.: **Stelzer,** cand. math.,
z. Z. Vorsitzender.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Bernhardinkirchhofs in Rothkretscham aus statt.

---

Heut früh 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

# Siegismund Steinitz

hierselbst, im Alter von $43^1/_2$ Jahren. [5786]
Dies zeigen schmerzerfüllt an

**Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 24. October 1889.
Trauerhaus: Heinrichstrasse 20.
Die Beerdigung findet Sonntag um 11 Uhr statt.

---

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach 14 tägigen schweren Leiden unsere heissgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Amalie Breslauer,

geb. **Schlesinger,**
kurz vor Vollendung des 69. Lebensjahres.

Breslau, den 24. October 1889. [5778]

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause, Gräbschenerstrasse 5, statt.

---

Am 23. d. Mts., Abends $10^1/_2$ Uhr, verschied zu Erfurt nach langwierigen, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, Fräulein [5790]

# Margarethe Simon,

nach vollendetem 59. Lebensjahre.

Breslau, den 24. October 1889.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Danksagung.**

Für die herzliche Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres theuren Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmann [5775]

# Eduard Matzdorff,

von allen Seiten entgegengebracht worden ist, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Breslau, den 24. October 1889.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Danksagung.**

Für die uns in Folge des Ablebens unserer heissgeliebten guten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

**Frau Johanna Schlesinger, geb. Wurm,**

von Nah und Fern zugegangenen Beweise zahlreicher herzlicher Theilnahme statten wir unseren innigsten Dank ab.

Beuthen OS., Leobschütz, Berlin, Lauban und Breslau, im October 1889. [4723]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

# Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

**Special-Ausschank: Albrechtsstraße 17.**
Telephon 777.

---

**Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:**
Freitag, d. 25. Oct., Abends 5 Uhr.
Sonnabend, d. 26. Oct., Morg. $8^3/_4$ =
An den Wochentagen:
Morgens $6^1/_2$ Uhr, Abends $4^3/_4$ Uhr.

# Stadt-Theater.

Freitag. „**Der Barbier von Sevilla.**" Komische Oper in 2 Acten von G. Rossini.
Sonnabend. (Kleine Preise.) Zum letzten Male: „**Die berühmte Frau.**" Lustspiel in 3 Acten von F. v. Schönthan u. G. Kadelburg.

# Lobe-Theater.

**Direction Fritz Witte-Wild.**
Freitag. Zum 2. Male: „**König Candaule.**" Lustspiel in 1 Act von Meilhac und Halevy. Hierauf: „**Nervöse Frauen.**" Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von Franz Wallner.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [4721]

# Residenz-Theater.

Zum 21. Male:
„**Die junge Garde.**"
Anfang $7^1/_2$ Uhr.

---

**Heute Abend um $7^1/_2$ Uhr, im Musiksaal der Kgl. Universität:**

**Letzte Reuter-Vorlesung**
von
**Georg Riemenschneider.**

---

# Victoria-Theater.
**(Simmenauer Garten.)**
Direction **C. F. Slawinski.**
**Täglich:**

Auftreten von Geschwister **Milanollo**, berühmte Violin-Virtuosinnen, Frl. **Lina Berg**, Frl. **Mirzl Merli**, Frl. **Therese Schmith**, **Ed. Egberts**, Komiker, **Brothers Bill-Will**, akrobat. Clowns, **Mr. Felix**, Tanz-Parodist, **Miss Clara**, Kopf-Equilibristin, unter Assistenz von **Mr. Walton**, **The Estrella-Troupe**, grossartigste gymnastische Leistungen.

**Neu! Neu!**
**Ein unsichtbares Concert,**
**Concert invisible,**
musikalische Bourlesque,
ausgeführt vom **Morley-Trio.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [4604]
(Sonntag: Anfang 7 Uhr.)
Dekaden-Billets. Vorverkauf.

---

# Zeltgarten.
4599

**Auftreten**
von Mssrs. **Fredericks, Gloss und La Bal**, Leiter-Athleten, **Mr. Recon**, genannt **der Mann mit dem Löwengebiß**, Herren **Kröning & Schneider**, Gesangsduettisten, Hrn. **René**, Gesangs-Humorist, **Familie Mathews** (7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater**, Frl. **Conrad**, Frl. **Amalie Doré**, Frl. **Kathi Odillon**, Sängerinnen.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

---

# Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage: [4644]
**Große humoristische Soirée**
der altbeliebten
**Leipziger Sänger,**
Direction **Gebr. Lipart.**
**Gastspiel**
**Albert Ohaus.**
Nur kurze Zeit Gastspiel der
**Phoites-Troupe**
**The Hamilton.**
**Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.**
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf.
**Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr.**
**Anfang 8 Uhr.**

---

5630

# Kaiser-Panorama,
**Taschenstraße 21, I.**
Entree 20, Kinder 10 Pf.
**Oesterreich** diese Woche.

**Kaiser-Panorama**
**Ohlauerstraße 7,**
**blauer Hirsch.**

Sensationell! Die 5 bairischen **Königsschlösser:** Herrenchiemsee, Linderhof, Berg, Hohenschwangau u. Neuschwanstein. In dieser Art einzig in der Welt!

---

**Pianinos** für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatl. Berlin, Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

---

**Aufpol. u. Repar. der Möbel,** sow. lederTischlerarbeit w. reell ausgef. bei **Petzold,** Tauentzienstr. 82.

---

# Ad. Wilbrandt's neuester Roman: „Adams Söhne"

erscheint gegenwärtig in Deutschland
**allein**
im **Berliner Tageblatt.**

**Allen zum November neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits abgedruckte** Theil des hochinteressanten und spannenden Romans [1976]

**☞ gratis und franco nachgeliefert. ☜**

**Abonnements** für November und December auf das „**Berliner Tageblatt**" und **Handels-Zeitung** nebst seinen 4 werthvollen Beiblättern „**ULK**", „**Deutsche Lesehalle**", „**Zeitgeist**" u. Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft nehmen entgegen alle Reichspostanstalten für **3 Mk. 50 Pf.**

---

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geführte [5791]

# Restaurant,
**hier, Sonnenstraße Nr. 4,**

in bisheriger Weise weiter führen und mich bestreben werde, die Gunst eines hochverehrten Publikums zu erlangen.
Indem ich für das meinem Manne in so hohem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe gütigst auf mich übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
verw. **Pauline Weiss.**
Breslau, 25. October 1889.

---

# Bitte.

Eine durch den Weggang ihres bisherigen Ernährers in das denkbar größte Elend versetzte Familie — **Mutter nebst fünf unerzogenen Kindern** — wird der Barmherzigkeit edler Menschenfreunde hiermit aufs Wärmste empfohlen. [1983]
Milde Gaben für dieselbe entgegenzunehmen ist gern bereit
Oberlehrer **Dr. Alb. Neuman,** Brüderstr. 22, pt.

---

**Ich bin zum Notar ernannt.**
**Gleiwitz, im Octbr. 1889.**
[4700] **Pohl,**
**Rechts-Anwalt.**

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Hans Riegner,**
Zahnarzt. [5747]

---

# Georg Gossa,
**prakt. Zahn-Arzt,**
**Gartenstraße Nr. 15a,**
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1 Uhr. Nachm. 3—5
Für Unbemittelte unentgeltlich.

---

**Institut**
für
# Tanz-Unterricht.

Meine Curse beginnen **Freitag, den 25. October.** Anmeldungen vom 12. b. von 11 bis 6 Uhr. [4739]
Prospecte gratis.
**Frau Christine Will,**
Lehrerin
an der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz.
**Neue Taschenstr. 33, part.**

---

**Ein tücht. Pädagoge (Dr. phil.) unterrichtet mit nachweislich bestem Erfolg.** Offerten erb. sub Dr. X. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

Schönthan-Moszkowski's
# Lustige Blätter
liefert für **wöchentlich 10 Pf.**
Abonnenten der „Bresl. Zeitg." die Expedition, Herrenstraße 20, und alle Zeitungs-Austräger.

---

**Wegen Aufgabe meines Geschäfts**
stelle ich zum schleunigen Verkauf
**einen Posten**
**Strümpfe, Socken**
und [4431]
**Handschuhe**
zu jedem annehmbaren Preise.
# S. Wertheim,
**Roßmarkt 3,**
**nahe der alten Börse.**

---

# Heirathspartien
in nur besseren jüd. Familien vermittelt streng reell [5794]
**Hugo Friedländer,**
**Schmiedebrücke 55, I.**

---

**Eiffelbesätze,**

**Kleiderbesätze,**

**Mäntelbesätze.**

# Albert Fuchs,
Hoflieferant,
**49. Schweidnitzerstr. 49.**
[4697]

---

**Gestickte Battistroben,**
ganze **Rockhöhe,**
Robe von **10 Mark** an,
**Battist-Stickerei,**
Stück $4^1/_2$ Meter, von **45 Pf.** an,
**Federbesatz,**
alle Farben, Meter 25 Pf.,
**Pelzbesatz,**
Meter 75 Pfennige,
sowie täglicher Eingang von Neuheiten
**für Modistinnen**
bei **C. Friedmann,**
[5796] **Gold. Radegasse 6 I.**

---

**Rennthierfelle**
verleiht über den Winter [5783]
**Magnus Czapski,**
**Neue Oderstraße 13d.**

---

# Königliche Kunstschule.

Das Schulgeld für das Wintersemester, bezw. dessen erste Hälfte, wird wieder durch einen Beamten der Königl. Regierung in der Directionskanzlei entgegengenommen werden und zwar von den Schülern der **Tagesklassen**: Sonnabend, den 26. October, von 11 bis 12 Uhr Vormittags; von den Schülern der **Abendklassen**: Sonnabend, den 26. October, von $7^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr Abends, Sonntag, den 27. October, von 10 bis 11 Uhr früh, und Montag, den 28. October, von $7^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr Abends.
Breslau, den 25. October 1889.
[4694] **H. Kühn,** Professor,
Director der Königl. Kunstschule.

---

# Bekanntmachung.

Der am 9. Mai 1848 hierselbst verstorbene Particulier **August Schweitzer** hat eine unter unserer Verwaltung stehende Stiftung errichtet, deren jährliche Zinsen im Betrage von ca. 300 M. als Unterstützung verwendet werden sollen entweder für **zwei arme jüdische Waisenknaben**, welche ein **Handwerk** erlernen oder für **einen armen jüdischen Waisenknaben**, welcher eine **Kunst** erlernt, vorzugsweise aus seiner Verwandtschaft, sonst aber nur für solche Knaben, welche aus Breslau gebürtig sind.
Wir fordern die Vormünder solcher Knaben, welche hiernach zur Berücksichtigung bei der Vertheilung sich eignen und sich bereits 1 Jahr einem Handwerk oder einer Kunst gewidmet haben, zur baldigen Bewerbung bei dem Vorstande der hiesigen Synagogen-Gemeinde mit dem Bemerken auf, daß durch letzteren die Vorschläge zur Vertheilung an uns gelangen werden und daß diejenigen, welche ihr Vorzugsrecht auf Verwandtschaft mit dem Stifter gründen, dies Verhältniß durch Beibringung der entsprechenden Civilstands-Urkunden nachweisen müssen.
Breslau, den 22. October 1889. [4698]
**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

---

**Unsere neue illustrirte Preisliste Nr. 11** [4404]
über



A. **Regulir-Füllöfen,**
B. **Transportable Kachelöfen,**
**Schwedische Oefen,**
C. **Meidinger Oefen,**
D. **Amerikanische Leuchtöfen,**
E. **Altdeutsche Renaissance-Oefen** mit Majolika-Emaille,
F. **Gew. Heiz- und Kochöfen,**
G. **Kochmaschinen,**
H. **Gasöfen,**
**Patent-Carbon-Oefen** ohne Schornstein
steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.
Bei Anfragen auf Heizöfen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist u. welche **Dimensionen** derselbe besitzt.

# Herz & Ehrlich, Breslau.

---

**Specialität: „Maiglöckchen" Parfumerien**
von der Firma:
# GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und charakteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

| | |
|---|---|
| LOHSE's Maiglöckchen Taschen-tuch-Parfum | LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser |
| LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser | LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife |
| LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig | LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife |
| LOHSE's Maiglöckchen Brillantine | LOHSE's Maiglöckchen-Poudre |
| LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum | LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel |
| | LOHSE's Maiglöckchen Pomade |
| [0158] | LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique |

**LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen**
**LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne**
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.
**GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.**

---

Sämmtliche Parfümerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst
**Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [034]



# Import von Oldenburger,
## Hannoverschen, Dänischen und Brabander 1½= und 2½jährigen Fohlen von I. Qualität.



In nächster Zeit stelle ich in dortigem Kreise einen Transport von **60 bis 80 Stück** 1½= und 2½jährigen Fohlen obiger Rassen zum Verkauf. Bemerke, daß ich nur starke, kräftige Fohlen I. Qualität, Acker= und Wagenschlag, bringe, darunter mehrere Hengste und Stuten, welche sich späterhin als **Deckhengste** resp. **Mutterstuten** eignen; sowie mehrere Paare Füchse und Rappen. Der Tag des Verkaufs wird noch näher angegeben. Vorherige Anfragen und Bestellungen werden berücksichtigt. [1982]

Pa. Referenzen.

**Wilhelm Stahl, Esens i. Ostfriesland,** Zuchtvieh= und Pferdelieferant.

---

Der z. Z. herrschende Wagenmangel läßt befürchten, daß den Anforderungen des Verkehrs auf die Dauer ohne allgemeine Abkürzung der Ladefristen nicht wird genügt werden können, wenn nicht von Seiten des betheiligten Publikums selbst der Eisenbahnverwaltung möglichste Unterstützung gewährt wird. Es kann dies mit Erfolg dadurch geschehen, daß die Be= und Entladung der Wagen so viel als irgend angängig beschleunigt und die noch bestehende Ent= und Beladefrist nicht voll in Anspruch genommen wird.

Wir ersuchen dementsprechend die Empfänger und Versender, nach dieser Richtung das Ihrige dazu beizutragen, daß eine allgemeine Abkürzung der Ladefristen vermieden oder doch so weit als möglich hinausgeschoben werden kann. Breslau, den 22. October 1889. [4720]

**Königliches Eisenbahn=Betriebsamt (Brieg=Lissa).**

---

### Verdingung

der Lieferung von: [4704]

11 700 cbm gut gesiebten Stopfkies,
250 cbm Perronkies,
1 850 cbm Kies geringerer Qualität (Weichselkies oder Sollakies aus Neuberun oder Oswiecim),
2 200 cbm Dolomit=Abhub.

Termin: Mittwoch, den 6. November d. J., Vormittags 10 Uhr.

Ausschreibungs=Verzeichnisse und Bedingungen sind gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. von uns zu beziehen.

Kattowitz, den 17. October 1889.

**Königliches Eisenbahn=Betriebs=Amt.**

---

## Petroleum=Barrels

kauft ab allen Stationen und zu jeder Zeit bei höchster Tagesnotiz, auch auf Lieferung; nur feste Offerten werden berücksichtigt.

[5533] **E. Fröhlich, Breslau, Klosterstr. 16a.**

---

## Gleiwitzer Stadt=Obligationen vom Jahre 1879.

Die Aushändigung der Zinscoupon=Serie III Nr. 1 bis 10 nebst den Talons zur Abhebung der Zinscoupon=Serie IV zu den 4% Obligationen der Gleiwitzer Stadt=Anleihe vom Jahre 1879 erfolgt gegen Ablieferung des der Zinscoupon=Serie II beigedruckten Talons von heute ab bei unserer Stadt=Haupt=Kasse.

Beim Verluste des Talons erfolgt die Aushändigung der neuen Zinscoupon=Serie nur gegen Vorzeigung bezw. Einsendung der Obligation.

Wir machen hierbei gleichzeitig nochmals bekannt, daß unterm 11. Juli d. J. die nachstehend aufgeführten Obligationen ausgeloost worden und zur Rückzahlung am 2. Januar 1890 nebst Talons einzureichen sind: [1881]

Lit. A. Nr. 7. 60. 107. 137. 148 und 507 à 200 Mark.
Lit. B. Nr. 569. 619. 700. 713. 815. 846. 885 und 952 à 500 Mark.
Lit. C. Nr. 1074. 1132 und 1146 à 1000 Mark.

Gleiwitz, den 12. October 1889.

**Der Magistrat.**

---

### Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers **Paul Hapich** zu Frankenstein soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Stadt Frankenstein Band II Blatt Nr. 122 auf den Namen des Gemeinschuldners eingetragene, hierselbst auf der Breslauer Straße belegene Grundstück

**am 20. December 1889, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1005 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [4716]

Frankenstein, den 19. Octbr. 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend das Concursverfahren über den Nachlaß des zu Lendschütz verstorbenen Rittergutsbesitzers

**Georg Wiesand**

wird auf Antrag des durch den Justizrath **Bellier de Launay** in Breslau vertretenen Bankiers **Immanuel Landsberger** in Glogau behufs Prüfung einer von demselben nach dem allgemeinen Prüfungstermine angemeldeten, bei dem das Rittergut Lendschütz betreffenden Subhastationsverfahren ausgefallenen Darlehnsforderung von 90000 Mark gemäß § 130 R.=C.=O. ein Termin

**auf den 8. November 1889, Vormittags 9 Uhr,**

anberaumt. [4705]

Winzig, den 23. October 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 137 eingetragenen Gesellschaft

**Gebrd. Herbich**

Nachstehendes eingetragen worden:

Colonne 3:
mit einer Zweigniederlassung in Gleiwitz. [4708]

Schweidnitz, den 22. Octbr. 1889.

**Königliches Amts=Gericht. Abtheilung IV.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 304 eingetragenen Firma [4707]

**A. Müller**

zu Zobten eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Schweidnitz, den 19. Octbr. 1889.

**Königliches Amts=Gericht. Abtheilung IV.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts=Register ist heut bei der unter Nr. 3 eingetragenen Genossenschaft:

**Raudten'er Vorschuss-Verein**

Nachstehendes eingetragen worden:

Colonne 2: [4713]

**Vorschuss-Verein in Raudten, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**

Colonne 4:

An Stelle des bisherigen Statuts ist das gemäß des Gesetzes vom 1. Mai 1889 geänderte, durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. September 1889 angenommene Statut getreten.

Steinau a/O., den 22. Octbr. 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts=Register ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Firma: [4711]

**Dambrauer Darlehns-Kassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft,**

in Colonne 2 heut Folgendes eingetragen worden:

Die Firma lautet nunmehr:

**Dambrauer Darlehns-Kassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**

Eingetragen zufolge Verfügung vom 19. October 1889 am selben Tage.

Löwen, den 19. October 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts=Register ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Firma: [4710]

**Schurgaster Darlehns-Kassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft,**

in Colonne 2 heut Folgendes eingetragen worden:

Die Firma lautet nunmehr:

**Schurgaster Darlehns-Kassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**

Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. October 1889 — General=Acten betreffend Schurgaster Darlehns=Kassen=Verein XII Nr. 8 Bd. I Bl. 71 — am 17. October 1889.

Löwen, den 17. October 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 698 eingetragene Firma

**Heinrich Loewy**

zu Gleiwitz gelöscht. [4709]

Gleiwitz, den 17. October 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

Der Bäckermeister **Joseph Erpelding** in Frankenstein hat am 14ten Januar 1832 gerichtlich ein Testament errichtet.

Die Interessenten werden gemäß § 218, Theil I, Titel 12 A. L.=R. aufgefordert, die Publication desselben nachzusuchen. [4715]

Frankenstein, den 17. Octbr. 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

Am 21. Juli 1832 hat der Bataillonsarzt **Wolfgang Buchrucker** in Frankenstein gerichtlich ein Testament errichtet. [4712]

Die Interessenten werden gemäß § 218, Theil I, Titel 12 A.=L.=R. hierdurch aufgefordert, die Publication desselben nachzusuchen.

Frankenstein, den 17. Octbr. 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmen=Register ist unter laufende Nr. 2423 die Firma [4714]

**E. Seiffert**

zu Beuthen O/S. und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Ernst Seiffert** zu Beuthen O/S. am 21. October 1889 eingetragen worden.

Beuthen O/S., den 21. Octbr 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts=Register ist bei Nr. 3 [4706]

**Górznoer Darlehnskassen-Verein**

zufolge Verfügung vom 19. d. Mts. heute eingetragen:

„Aus dem Vorstande ist der Wirth **Gottlieb Daunke** zu Frankowo ausgeschieden und in denselben als Mitglied der Wirth **Michael Kaczmarek** zu Hersztopowo eingetreten", ferner die zusätzliche Bezeichnung:

**„Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."**

Lissa i. P., 19. October 1889.

**Königliches Amts=Gericht.**

---

## Margarine.

Ein bei der Speceristen=Kundschaft Breslaus gut eingeführt. **Kaufmann wird** zum provisionsweisen Verkauf bedeutender Margarine=Fabrikate **gesucht.** Offerten unter R. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5780]

---

**Agenten od. Reisende,** welche die Colonialw.=Kundschaft Schlesiens besuchen, können den provisionsweisen Verkauf bedeutender **Margarine=Fabrikate übernehmen.** [5779]

Offerten unter C. D. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Eine leistungsfähige Firma** der

## Passementerie= u. Putz=Branche

**sucht** einen [1969]

## Vertreter

am hiesigen Platze, der bei den Grossisten eingeführt ist. Offerten unter **R. 7838** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

---

## Passementerie.

Ein **leistungsfähiges** Berliner Haus sucht für Breslau einen bei der Mäntel=Confection **eingeführten** tüchtigen **Vertreter.** [1931]

Gefl. Offerten sub **J. L. 692** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

---

Die **Verwaltung eines Hauses** an einen gebildeten Mann gegen Entschädigung von monatlich 20 M. **zu vergeben.** Die Caution ist in Höhe der Vierteljahrs=Miethen zu legen. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter R. R. 13. [5776]

---

## Für Gastwirthe.

**In einem Industrie=Dorfe des Kreises Waldenburg in Schl. mit ca. 7000 Einwohnern ist ein, an der Hauptstraße, in der Mitte des Dorfes, sehr günstig gelegenes umfangreicheres**

## Grundstück,

**auf welchem seit Jahrzehnten die Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben wird, zu verkaufen. Anzahlung 20000 Mark. Der Rest kann mit 4 pCt. verzinslich stehen bleiben. Offerten wolle man unter H. 25186 innerhalb 14 Tagen an die Annoncen=Exped. von Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau senden. Anonyme Offerten werden nicht beantwortet.**

---

## Wichtig für Brauereien.

Ein gelegenes **Grundstück** mit **Restauration** und **größerem Eiskeller** in einer sehr belebten industriellen Gebirgsstadt ist **zu verkaufen.** In demselben wird seit langen Jahren ein bedeutendes Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. [1970]

Näheres unter Chiffre **M. 1956** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

**Mein herrschaftliches Haus Kaiser Wilhelmstraße, nahe der Schweidnitzerstraße, mit gr. Vor= u. Hintergarten,** b. i. Will. z. **verk.** Off. sub R. R. 15 Bresl. Ztg.

---

**Ein Destillations=Geschäft mit flottem Detailverkauf ist mit Grundstück (Eckhaus) zu verkauf.** Off. erb. unter Chiffre R. C. 170 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4717]

---

Frisch geschossene feiste

## Fasanen,

**Schnepfen, Grossvögel, Hasen, Rehe, Rebhühner,**

## Capaunen,

**Enten, Gänse, Birkhähne,**

frische fette

## Kaiser-Austern,

frischen Prager Delicatess-

## Backschinken

empfehlen [4726]

## Schindler & Gude,

**9, Schweidnitzerstrasse 9.**

---

Frischen

## Schellfisch, Cabeljau,

**Zander, Hecht, Seezungen, Steinbutten,**

lebende

## Forellen, Hummern, Aale, Karpfen, Schleien, Flusshechte,

**Brathechtel u. Weissfische**

empfiehlt [5789]

## E. Huhndorf,

**Schmiedebrücke 21,**

**Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.**

---

## Fasanen,

**frisch geschossene, giebt ab**

## Chr. Hansen.

1978

---

## Wild=Verkauf.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den [1929]

**alleinigen Verkauf**

des auf den **Baron Nathaniel v. Rothschild'schen Gütern geschossenen Wildes** übernommen habe und stelle ich vom 28. d. M. ab

**Fasanen u. Hasen**

in anerkannt vorzüglichster Qualität zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

## Wilhelm Grünberger,

**Post Preuß. Oderberg, bei Station Annaberg, Oberschl.**

---

**Feinster**

**dopp. Kümmel,**
**„ Ingwer,**
**Cüraçau**

in 1/1- und 1/2-Ltr.-Flaschen ist nur zu haben bei [4060]

## H. Aufrichtig junior,

Liqueur-Fabrik,

**Reuschestr. Nr. 42.**

---

Ein fast neues **Spiritusreservoir mit Pumpe** zu 10 000 Liter steht preismäßig zum Verkauf. [4725]

**Max Hausdorf, Gogolin O.S.**

---

## Stehpult.

4640

**Suche** ein zweiseitiges, noch gut erhaltenes, gebrauchtes **Stehpult,** event. auch dazu gehörige Drehsessel zu kaufen. Gefl. Off. sub M. K. 165 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Damen!** Rath, sich. Hülfe i. discr. Leid. b. e. erf. Heb. Off. erb. P. 48 Briefk. d. Bresl. Morgenztg.

---

## Stellen-Anerbieten 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Für ein Eisenwaaren=Geschäft u. Magazin für Haus= u. Küchengeräthe** wird zum sofortigen Antritt

## eine Cassirerin

sowie [4703]

## ein Expedient

christl. Confession **gesucht.** Kenntniß der poln. Sprache erforderlich.

Offerten erbeten mit Angabe der Gehaltsansprüche, bei freier Station im Hause, sub A. B. 169 Exped. der Breslauer Zeitung.

---

Wir suchen einen

## Buchhalter

mit guter Handschrift zum möglichst baldigen Antritt. Nur schriftliche Meldungen. [1979]

## Fanty & Joachimssohn.

---

**Reisende,** welche **Molkereien** besuchen, finden noch **Nebenbeschäftigung** durch Vertrieb weiterer Artikel. Adressen sub X. Y. 166 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [4662]

---

## Reise=Posten f. Schles.

Wir suchen per 1. December cr. resp. 1. Januar eine [1952]

## erste Kraft,

repräsentable Persönlichkeit, bei hohem Salair und dauernder Stellung. Kenntnisse der Branche, sowie Kundschaft **durchaus** erforderlich. Offert. mit Photographie erbitten

**Schultze & Trübe, Berlin C.,** Breitestraße 31, Weißwaaren en gros u. Fabrikation.

---

Ein tüchtiger **Destillationsreisender,** auch praktischer Destillateur, mosaischer Confession, 18 Jahre beim Fach, in gegenwärtiger Stellung schon 3½ Jahr, **sucht** anderweitiges **Engagement** bald oder p. 1. Jan. 1890. Briefe bitte ich unter A. B. 14 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

---

Die erste

## Verkäuferstelle

ist am 1. Januar 1890 bei mir zu besetzen. Nur Prima=Referenzen finden Berücksichtigung. Marken verbeten. [4664]

**S. Gassmann, Ratibor,** Geschäftshaus für Damen=Moden.

---

Für ein **Modewaaren= u. Confections=Geschäft** wird per bald oder 1. Novbr. c. ein tüchtiger

## Verkäufer

(mosaisch) gesucht.

Offerten mit Gehalts=Ansprüchen bei freier Station erbeten unter G. R. postlagernd Neisse. [4663]

---

Für mein **Tuch=, Modewaaren= und Confectionsgeschäft** suche ich per **bald** einen **jungen Mann,** der erst seine Lehrzeit beendet, und **einen Lehrling** bei freier Station. Bewerbungen des Ersteren wolle man Zeugnißabschrift und Photographie beilegen. [4693]

**B. Danziger's Nachfolger J. London. Haynau.**

---

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, branchekundigen

## jungen Mann

**für Comptoir und Reise.**

[4701] **Herrmann Böhm, Beuthen OS.**

---

Ein mit der **Futterbranche** vertrauter **j. Mann** zum Antritt p. 1. Januar **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. **sub N. 1957 a. Rudolf Mosse, Breslau.**

---

**Ein energischer tüchtiger**

## Schreiner=Werkführer,

welcher bereits als solcher thätig war und eine besondere Befähigung nachzuweisen im Stande ist, **kann dauernde Stellung in einer hervorragenden Möbelfabrik Süd=Deutschlands finden.** [1968]

Offerten mit ausführlichen Angaben der seitherigen Stellung, Gehaltsansprüche unter **T. 7840** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

Zum baldigen Antritt wird ein **energischer, polnisch sprechender**

## Wohnungsverwalter gesucht.

Derselbe muß auch mit den Verwaltungssachen der Arbeiter=Kranken= u. Pensionskasse sowie Unfall=Berufsgenossenschaft vertraut sein. [1953]

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche nebst Lebenslauf und Zeugnißabschriften u. s. w. werden vorerst nur schriftlich erbeten.

**Consolidirte Redenhütte Zabrze.**

---

Für mein **Mehl= und Getreide=Geschäft** suche ich einen kräftigen

## Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, per 1. November.

Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an [4702]

**M. Perl, Ober=Glogau.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Neue Schweidnitzerstraße 9a** halbe 1. Etage, 4 gr. Zimmer, Küche, vollst. renov., für 700 M. zu verm.

---

## Weidenstraße 21,

**Pariser Garten,**

ist die ganze 1. Etage, **vollst. neu renovirt,** per bald oder 1. Jan. 90 zu vermiethen. Näheres im Compt. des Pariser Garten. [4695]

---

## Albrechtsstr. 30

größere elegante Wohnung, erste oder dritte Etage, zu vermiethen.

---

## Große Keller

sind **Ohlauerstraße 44** per bald zu vermiethen. Näh. b. **Bruck & Danziger, Carlsstraße 9/10.**

---

## Moritzstraße Nr. 29

ist 3. Etage eine **hochelegante Wohnung** von 3 Zimmern und reichl. Beigelaß per sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier oder beim Verwalter 3. Etage daselbst. [1939]

---

## Moritzstraße Nr. 3|5

ist wegen Todesfall **die hocheleg. ½ 1. Etage,** 6 Zimmer, Balcon, Stallung 2c., **per sofort** oder 1. April 1890, sowie die ½ **3. Etage,** 6 Zimmer und reichl. Beigelaß, per 1. April 1890 zu vermiethen.

Näheres beim Portier daselbst. [1940]

---

### Telegraphische Witterungsberichte vom 24. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullagnmore.. | 765 | 3 | still | heiter. | |
| Aberdeen..... | 766 | 4 | NW 1 | wolkig. | |
| Christiansund . | 766 | 2 | S 2 | h. bedeckt. | |
| Kopenhagen .. | 762 | 5 | NO 4 | bedeckt. | |
| Stockholm .... | 766 | 2 | NO 6 | bedeckt. | |
| Haparanda .... | 770 | 0 | SW 2 | bedeckt. | |
| Petersburg.... | — | — | — | — | |
| Moskau....... | 763 | —6 | ONO 2 | Schnee. | |
| Cork, Queenst. | 764 | 6 | N 3 | heiter. | |
| Cherbourg .... | 757 | 11 | SSW 2 | bedeckt. | |
| Helder ....... | 759 | 9 | NNO 2 | bedeckt. | |
| Sylt......... | 760 | 5 | O 5 | Regen. | |
| Hamburg ..... | 760 | 8 | SO 1 | Nebel. | |
| Swinemünde .. | 761 | 9 | NO 3 | Regen. | |
| Neufahrwasser | 757 | 5 | NNO 5 | Regen. | |
| Memel........ | 758 | —1 | NO 4 | bedeckt. | |
| Paris......... | 763 | 7 | SW 2 | Dunst. | |
| Münster ...... | 760 | 9 | S 2 | bedeckt. | |
| Karlsruhe..... | 764 | 9 | still | bedeckt. | |
| Wiesbaden.... | 763 | 6 | SW 1 | wolkig. | |
| München ..... | 765 | 8 | SW 4 | heiter. | |
| Chemnitz ..... | 763 | 8 | S 2 | heiter. | Reif. |
| Berlin........ | 761 | 8 | W 2 | wolkig. | |
| Wien......... | 760 | 9 | W 2 | wolkenlos. | |
| Breslau....... | 760 | 8 | W 5 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix .... | 763 | 11 | SO 3 | heiter. | |
| Nizza ........ | 764 | 11 | ONO 5 | h. bedeckt. | |
| Triest ........ | 765 | 15 | OSO 1 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Die Luftdruckvertheilung ist über West-Europa eine ziemlich gleichmässige und daher die Luftbewegung allenthalben schwach, bei mildem, veränderlichem, vielfach nebligem Wetter. Nur an der ostdeutschen Küste wehen, unter dem Einflusse eines Minimums in West-Russland, mässige, bis starke nordöstliche Winde bei kaltem Wetter mit Regen- oder Schneefällen. Breslau und Helgoland melden 20, Kiel 22, Swinemünde 42 mm Regen.

---

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.